Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein **2,50 M**, durch die Post bezogen **3 M** für das Vierteljahr.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg **nur 15 Pf.**, sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" **unentgeltlich** abgedruckt.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 210. | **Halle, Mittwoch 9. September 1891.** | **183. Jahrgang.**

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: **Erste** (Text-) und **Zweite** (Inseraten-) Beilage.

Halle, den 8. September.

Sozialdemokratische Differenzen.

(Schluß aus der 1. Ausgabe.)

Die Vorwürfe, die wegen dieser Haltung von den Heißspornen gegen ihn erhoben werden, weil man mit den Regierungen nicht „verhandeln" dürfe, lassen ihn kalt; denn, da die Gegenseite auch Interesse und Macht habe, so gelte es, über die Forderung zu „verhandeln". „Sagen wir" — fährt er fort — „wir forderten den zehnstündigen Arbeitstag. Nach langen Ausflüchten werden wir schließlich den elfstündigen Arbeitstag erreichen. Sollen wir dies Zugeständniß nun deshalb als nichtig ansehen? Eine Politik, die sagt: wenn ich nicht meinen ganzen Willen erreiche, spiele ich überhaupt nicht mehr mit — ein solches Vorgehen ist nicht die Politik von ernsten Männern, sondern von Kindern! Ernste Männer setzen sich Ideale, aber sie vergegenwärtigen sich auch den langen Weg, der zu ihnen führt und die unzähligen Hindernisse, die zu übersteigen sind, sie vergegenwärtigen sich, daß kein mit tausend Fäden in der Vergangenheit wurzelnder Zustand auf einen einzigen Schlag einem neuen Platz macht, sondern daß jede Entwickelung allmälig vor sich geht, und daß man das Ganze wollen und anstreben, aber es in Theilen erobern muß." —

Wir würden uns recht sehr freuen, wenn bei unseren Deutschfreisinnigen und Radikalen ein solches Maß praktischer Verständigkeit zu finden wäre, wie bei Herrn von Vollmar. Denn wie oft hören wir nicht von jener Seite die Kartellparteien des Verraths an der Volkssache beschuldigen, wenn sie eine Gesetzesvorlage, die ein halbes Dutzend seitheriger drückender Beschwerdepunkte beseitigt, nicht aus dem Grund ablehnen, weil dadurch nicht auch zugleich ein siebenter Mißstand gehoben wird. Herr Eugen Richter hat zwar eine Broschüre über „Irrlehren der Sozialdemokratie" geschrieben; hier könnte er aber auch von einem Sozialdemokraten noch ganz erheblich lernen.

Vollmar zieht hieraus die Folgerung, daß die Sozialdemokratie, die nach der Beseitigung des Sozialistengesetzes mit den anderen Parteien auf demselben Rechtsboden stehe, allerdings parlamentiren müsse; sie müsse „neben dem dauernden Programm solche Arbeitsprogramme aufstellen, welche für die nächstliegende Zeit bestimmt seien und die Kraft der Partei auf solche Einzelforderungen sammeln, welche jeweilig den dringendsten Bedürfnissen entsprächen und die größte Möglichkeit der Durchführung für sich hätten."

Wie denkt sich aber Vollmar die Entwickelung unseres Staatslebens? Kann er mit Karl Marx in der „revolutionären Diktatur des Proletariats" sein Ziel finden? Nie und nimmermehr. Er stellt seine praktischen Forderungen auf, wie Weiterführung der Arbeiterschutzgesetze, Vereinsfreiheit, Beseitigung der Lebensmittelzölle 2c., und fragt: „Würde uns das Volk nicht für die Erringung dieser Forderungen mehr Dank wissen, als für die kräftigsten Phrasen und schönsten Zukunftsbilder? Auch ich glaube an eine Zukunft, in welcher die widersprechenden Interessen der heute in zwei feindliche Lager gespaltenen Gesellschaft in die höhere Einheit des menschheitlichen Interesses aufgelöst sein werden, und auch ich glaube, daß von der Höhe dieser Zukunft herab die kleinen Schritte unserer Tage unbedeutend erscheinen werden. Aber was von der Höhe aus klein erscheint, ist es darum noch nicht in der Wirklichkeit."

Aber eine derartige Versöhnung und Verschmelzung zu einer „höheren Einheit, die keine zwei feindlichen Lager kennt": kann es einen entschiedeneren Gegensatz zu der revolutionären Proletarier-Dictatur und Klassenherrschaft geben? Da scheint doch die Münchener Reise des Abgeordneten A. Bebel erfolglos geblieben zu sein, der noch in Brüssel „die heutige Gesellschaft schleunigst verschwinden lassen wollte". Georg Vollmar erklärt denn auch ausdrücklich, daß „er nicht der revolutionären Taktik des Absoluten, sondern der politischen reformirenden Wirksamkeit huldige, welche das Ziel auf die einzig mögliche Weise der praktischen Theilerfolge zu erreichen strebe", und er spottet über die Fanatiker, „die überhaupt nicht debattiren, sondern Messer schleifen und dabei nur Acht geben sollten, daß sie sich nicht selbst schneiden".

Unseres Dafürhaltens verdient diese zweite Rede G. Vollmar's in noch höherem Grade als die erste die allgemeine Aufmerksamkeit, die ihr auch wohl noch zu Theil werden wird.

Politische und vermischte Nachrichten.

* **In der dritten ordentlichen Generalsynode** vertheilen sich der „Kreuzztg." zufolge die bis jetzt bekannten 166 Mitglieder auf die einzelnen Gruppen wie folgt: Die Gruppe der positiven Union zählt 71 Mitglieder, die konfessionelle Gruppe 50, die Gruppe der Evangelischen Vereinigung 42; zur äußersten Linken gehört 1, zu keiner Gruppe 2 Mitglieder. Von den zu der 2. ordentlichen Generalsynode königlich Ernannten schlossen sich 13 der Gruppe der positiven Union, 10 der konfessionellen Gruppe und 7 der Evangelischen Vereinigung an. Die Namen der zu der 3. ordentlichen Generalsynode vom Könige zu berufenden Mitglieder sind noch nicht bekannt.

* **Die Reform des bayrischen Militärjustizwesens** wird bei der Anwesenheit des Kaisers in München besprochen werden.

* **Der bayrische Landtag** ist auf den 29. September einberufen worden.

* Durch einen Erlaß des badischen Ministeriums des Innern ist die Vornahme der **Wahlmännerwahlen für die badische Landtagswahl** auf den 24. September cr. angeordnet worden.

* Die Kartellparteien stellen als Kandidaten für den **Landtags-Wahlkreis Bentheim-Lingen**, den Dr. Windthorst bis zu seinem Tode vertrat, den Regierungspräsidenten Dr. Stüve-Osnabrück auf.

* **Aus Stuttgart** wird gemeldet: Nicht acht Anarchisten, wie die „Voss. Ztg." berichtete, sind hier verhaftet gewesen und nach Berlin überführt worden, sondern deren nur zwei. In die Untersuchung betr. den Vertrieb anarchistischer Schriften sind außerdem noch 5 Personen verwickelt, von denen sich 2 in Frankfurt, 2 in Konstanz, 1 in Berlin in Haft befanden. — Nach einer zwischen der württembergischen, bayerischen und Reichspostverwaltung getroffenen Vereinbarung findet vom 1. Sept. d. J. ab die gegenseitige Ueberweisung der Einschreibbriefsendungen nicht mehr stückweise, sondern summarisch statt.

* Die **Ober-Militär-Studien-Kommission** begeht am 9. September ihr 75jähriges Bestehen. Sie ist aus der durch A. K.-O. vom 9. September 1816 gestifteten Militär-Studien-Kommission hervorgegangen, welche zur ununterbrochenen ausschließlichen Aufsicht des Unterrichts als eine Behörde für alle wissenschaftlichen Angelegenheiten des Militär-Unterrichts eingeführt worden war. Die Kommission steht unter dem unmittelbaren Befehle des Generalinspekteurs des Militärerziehungs- und Bildungswesens, gegenwärtig General der Infanterie von Keßler; den Vorsitz führt das jedesmalige älteste militärische Mitglied, gegenwärtig Generallieutenant v. Brauchitsch, Direktor der Kriegsakademie.

* **Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe** erlitt auf dem Manöverfelde bei Frankfurt vor einigen Tagen beim Abspringen vom Pferde eine leichte Fußverstauchung. Da der Fuß einiger Schonung bedarf, begab sich der Prinz zu seiner Gemahlin nach Homburg. Ueber den Unfall verlautet Folgendes: Als der Prinz vor einigen Tagen durch den Quartier-Ort ritt, lief ihm ein kleines Kind vor das Pferd. Der Prinz parirte scharf, um das Kind vor Schaden zu behüten. Die scharfe Parade hatte das Pferd sehr aufgeregt und widersetzlich gemacht, so daß das Kind durch die Sprünge des Pferdes in Gefahr war. Aus diesem Grunde sprang der Prinz vom Pferde und erlitt dabei die Fußverstauchung.

* **Wegen Beleidigung des Offizierkorps** des 19. Ulanen-Regiments in Stuttgart wurde der Redakteur des „Kleinen Journals" Herr Max Kahlenberg am Montag von der ersten Ferienstrafkammer des Landgerichts I zu Berlin zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* **Der „Vorwärts"** leidet bisweilen an Hallucinationen ganz absonderlicher Art. Hier eine Probe davon. Aus Anlaß der Erörterung der Frage eines Warrant-Gesetzes auf dem Juristentag und der damit in Verbindung stehenden Frage der Errichtung öffentlicher Lagerhäuser für Getreide u. s. w. meint der „Vorwärts", daß mit dem Warrantsystem die Handelswelt auf der Bahn echt sozialistischer Ordnung garnicht unbeträchtlich vorwärts gehe. Diese Lagerhäuser würden sich vortrefflich für die sozialistischen Expropriationen eignen. „Aber die Vertheidiger der heutigen Gesellschaft werden es nicht eher merken und nicht eher glauben, bis wiederum eine Nacht hereingebrochen sein wird, wie die vom 4. August des Jahres 1789. Dann ein Hauch und die Eierschalen des Kapitalismus zerstieben in alle Winde."

* Unter dem 3. d. M. ist, wie jetzt bestätigt wird und darum nochmals angemerkt zu werden verdient, zwischen der Kaiserlichen Regierung und der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft der Vertrag abgeschlossen worden, wonach die genannte Gesellschaft die Verpflichtung übernimmt, bis zum 1. November d. J. die Bildung einer Eisenbahn-Gesellschaft herbeizuführen, deren Gegenstand der Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Tanga nach Korogwe sein soll. Diese Gesellschaft hat sich inzwischen gebildet. Sie trägt den Namen „Eisenbahn-Gesellschaft für Deutsch-Ostafrika (Usambara-Linie)". Vorstand ist nach dem „Weltverkehr" der Direktor der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft Lucas, zum Vorsitzenden des Verwaltungsrathes Bankier Karl von der Heydt und zum stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsrathes Geh. Kommerzienrath Dr. Oechelhäuser gewählt. Die Gesellschaft beabsichtigt, Korporationsrechte zu erwerben.

* Das „Straßburger Tageblatt" bringt in einem Artikel über den **Paßzwang für Elsaß-Lothringen** den Nachweis, daß der Fremdenverkehr in diesem Jahre so lebhaft sei, wie noch nie zuvor. Die ausbleibenden

Das neue Pulver.

Im Anschluß an unsere österreichischen Manöverberichte citiren wir heute das „N. Wiener Tagblatt" zu obigem Thema. Das Blatt läßt sich aus Schwarzenau (3. September) Folgendes schreiben: Man hat sich in Fachkreisen weidlich die Köpfe zerbrochen, wie das neue Pulver zu benennen sei, ob rauchlos, rauchfrei, ob rauchschwach. Nach dem heutigen Debut kann man sich guten Muthes für die erste Schreibart entscheiden. Unser neues Pulver ist faktisch rauchlos. Offen gestanden, ein unheimliches Bild. Man hörte stundenlang im Walde knallen, vier Jägerbataillone verschossen ihre Munition und fast kein einziges Rauchwölkchen stieg über die Wipfel, keines verbarg die Kämpfer. Fürwahr, die Schlachtenmaler werden von jetzt ab andere Farbentöne auf ihre Paletten legen müssen — es wird nicht mehr angehen, sich die Arbeit zu kürzen durch Aufzeichnung gewaltiger Pulverwolken, hinter welchen sich die Phantasie des Beschauers kämpfende Truppenmassen nach Belieben hindenken mag. Jeder einzelne Mann bleibt sichtbar, kann selbst in Augenblicken der größten Feuerthätigkeit vom Gegenpart aufs Korn genommen und weggeputzt werden. Der Nebelpanzer, der in den Schlachten der Vergangenheit ganzen Bataillonen seine Tarnkappe gütigst aufstülpte und gar manches Leben fürsorglich bewahrte, der existirt nun einmal nicht, und die Bataillone von hüben und drüben müssen sich daran gewöhnen, ohne diese bisher recht verläßliche Deckung vorlieb zu nehmen. Ueberraschungen werden von jetzt ab viel seltener werden, sie werden nunmehr blos unter die Ausnahmen von der Regel rangirt werden. Freilich hat die Geschichte auch ihr Nisi: früher besaß man in dem aufquirlenden Pulverdampf einen famosen Richtpunkt, heute ist man dessen verlustig geworden, und in den Zukunftskriegen werden die Führer ihre liebe Mühe haben, ihren Leuten Ziel und Schußdistanz richtig anzugeben. Wir nannten vorhin den Anblick, den ein so mit dem neuen Pulver feuerndes Regiment bietet, einen unheimlichen, und in der That, die Bezeichnung trifft zu. Man hört den Schlachtenlärm, man gewahrt, durch die Büsche spähend, das Aufleuchten der Pulverblitze, man sieht die Gewehrläufe funkeln, aber nirgends die von altersher gewohnten Symptome, ab und zu ein winziges, sehr durchsichtiges, bläuliches Wölklein, welches aber in nichts sich auflöst, ehe man bis Zehn zu zählen vermag. Selbst dann, wenn „Paketladung" kommandirt wird und die Schüsse in rasender Schnelle einander folgen, ist eine Rauchentwickelung nicht zu beobachten. Aber nicht nur beim Infanteriefeuer kann man die Wahrnehmung machen, auch die Artillerie hat zur Fahne der Rauchlosigkeit geschworen. Da donnerten heute zum Beispiel gleichzeitig nächst Edelbach zwölf Geschütze gegen einander. Beim altartigen Pulver wäre das eine Rauchentwicklung geworden, großartig genug, um ganze Brigaden hinter den himmelansteigenden Gardinen von Dampfballen zu verbergen. Beim neuen Geschützpulver sah man gar nichts vom Schlachtennebel und selbst Diejenigen, welche hart neben den feuernden Kanonenmäulern standen, vermochten kaum etwas Anderes zu erblicken, als nach jedem Schusse einen bläulichen Ring, ähnlich denjenigen, welche geschickte Raucher durch eigenartige Mundstellung zur Freude ihrer kleinen Familienangehörigen zu erzielen verstehen; aber diese Pulverringe verflüchteten sich in einem Nu und vermochten nicht im Geringsten freie Aussicht und freien Ausschuß zu verhindern. Auch der Knall erschien, besonders bei den Kanonenschüssen, als ein viel schwächerer, als bei dem früheren Pulver. Die Detonation ist wohl auf die Hälfte ihrer früheren Intensität reduzirt. Wenn man in die nächste Nähe einer feuernden Batterie oder eines feuernden Infanterie-Bataillons gelangt, so verspürt man einen Geruch, der viel penetranter ist, wie der Pulvergeruch von ehedem.

Vom deutschen Riesen.

Was grollen uns noch Völker um uns her,
Und läßt sie Gift und Galle auf uns speien?
Nur weil wir muthig schwangen unsern Speer?
Und können sie den Sieg uns nicht verzeihen?

Wenn uns ein Frecher vor der ganzen Welt
Herausgefordert hat mit stolzem Prahlen,
Ist's Sünde, wenn wir siegreich ihn gefällt,
Zu zwingen ihn, die Buße uns zu zahlen?

Und wenn nun Deutschland deutsches Volk und Land
Zurück sich nahm, die Raubsucht ihm gestohlen,
Nachdem der Räuber stark es überwand? —
Ist's Sünde, alten Raub zurückzuholen? —

Wir wissen es, warum ihr unmuthsvoll
Jüngst wieder euch und voller Haß erwiesen!
Wir kennen euch und kennen euren Groll:
Es ist der Neid nur auf den deutschen Riesen.

Die Zeit gefiel euch, da der Riese schlief
Und nur im Traum die mächt'gen Glieder streckte,
Wo er der Welt zum Hohne Drohung rief,
Wenn ihn des Dränger's Stoß und Schlag erweckte.

Sie hat gefallen euch, die böse Zeit,
Wo Fuß und Hand den schuld'gen Dienst nicht zollten,
Die Glieder all', von Gott zur Einigkeit
Gefügt, sich von einander trennen wollten.

Doch da die Glieder nun belebt ein Geist,
Des Hauptes Einsicht hat den Fuß bezwungen,
Nun — da unlösbar sich das Band erweist,
Mit dem sie Gott von Anbeginn umschlungen,

Jetzt, da ihr sah't der Fäuste grimmen Schlag,
Der Füße Schnelligkeit, die Kraft der Sehnen,
Nun heult ihr auf voll Ingrimm Tag für Tag,
Stürzt bosshaft auf den Löwen gleich Hyänen.

Wir sagen's euch, warum ihr unmuthsvoll
Und voller Haß von Neuem euch erwiesen:
Wir kennen euch und kennen euren Groll:
Es ist der Neid nur auf den deutschen Riesen.

Ein Riese ist's, in dessen weiter Brust
Ein großes Herz zum Schrecken euch pulsiret,
Des starken Schlag, ihr seid es euch bewußt,
Für Recht und Wahrheit schon die Welt verspüret.

Ihr seid erschrocken und es macht euch Pein,
Daß er schon jetzt manch' Truggespinnst zerstörte,
Die Welt der Wahrheit löste von dem Schein,
Mit dem euch eure Eitelkeit bethörte!

Ihr bangt, denn traun! ihr wißt, was deutscher Fleiß,
Was deutsche Kraft ist fähig zu vollbringen,
Daß deutsche Geistesmacht der Erde Kreis
Wohl unter ihr Gesetz vermag zu zwingen.

Das ist's allein, daß ihr so unmuthsvoll,
So voller Haß von Neuem euch erwiesen;
Wir kennen euch und kennen euren Groll:
Es ist der Neid nur auf den deutschen Riesen! —

A. Trümpelmann.

☞ Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189109092-13/fragment/page=0001
DFG

Franzosen würden in den Vogesen-Hotels durch Altdeutsche mehr als ersetzt.

* **Hört! Hört!** Im Sprechsaal des offiziellen Organs der sozialdemokratischen Parteileitung begegnen wir einer Auslassung des „Genossen" Grau, die von Leuten redet, welche

„die Partei nur dazu benutzen, um durch sie die Mittel zu einem sorgenlosen Leben zu beziehen!"

Es ist das eine ganz hübsche Illustration zu dem Kapitel von den Parteisteuern und zur Kenntniß des sozialdemokratischen Agitatorenthums überhaupt.

* **In dem freisinnigen „Deutschen Reichsblatt"**, einem Organ des „gemäßigten" Abgeordneten Rickert, befindet sich ein freisinniger Schlachtgesang mit der Ueberschrift: „Fort mit dem Zoll". In den drei Strophen, aus denen dieses Poëm besteht, wird an Demagogie das möglichste geleistet. Die erste Strophe beispielsweise lautet wie folgt:

Die Theurung drückt! Hört Ihr des Volkes Grollen?
Wie Meeresbrandung hallt es dumpf einher:
„Wollt Ihr noch länger uns das Brot verzollen?
Wir können satt uns essen jetzt kaum mehr!"
Vielleicht kommt doch einmal der Stein ins Rollen,
Der lang' schon droht Verderben bringend, schwer.
Wir Armen können nicht den Hunger stillen,
Wir darben, daß sich Eure Taschen füllen!"

Wie man sieht, nimmt das „Reichsblatt" allmälig den Ton des sozialdemokratischen „Vorwärts" an.

* **Die Stellung der deutschen Katholiken zur römischen Frage** präzisirt die „Germania" in einer Klarlegung der Beschlüsse der Danziger Katholikenversammlung, in welcher sie eine irrthümliche Meldung des „Moniteur de Rome" über die Berufung eines internationalen Congresses zur Zurückgabe des Kirchenstaats an den Papst berichtigt und die schwierige Lage der Katholiken auf einem solchen Congreß, in folgenden Sätzen:

„Immer von Neuem Aufgabe und Stellung des Papstthums und die Nothwendigkeit seiner Freiheit und seiner territorial fundirten Souveränetät betonen, immer von Neuem protestiren gegen das ungesühnte Unrecht in Rom und gegen dessen kirchliche, sittliche und politische Nachtheile, ohne Unterlaß Gott bitten um Erleuchtung und Besserung der Schuldigen und um Abkürzung der von ihnen verursachten Leiden, niemals nachlassen, die kirchlichen Bedürfnisse durch Spenden für den Peterspfennig zu befriedigen und in dieser Beziehung die kirchliche Unabhängigkeit sichern — das ist Alles, was die deutschen Katholiken bei der gegenwärtigen europäischen Constellation bezüglich der römischen Frage thun können und auch eifrig zu thun sich bemühen. Gegen den Dreibund auftreten, ist weder Pflicht noch nützlich noch für sie erlaubt!"

* **Die ersten amerikanischen Schweineprodukte** werden frühestens in sechs Wochen auf den deutschen Markt kommen können. Nach einem aus Amerika eingegangenen Telegramm meldet die „Allgemeine Fleischer-Zeitung", daß Offerten in Schweineprodukten von Amerika noch nicht gemacht werden können, da die Fleischwaaren erst von jetzt unter der Inspektion der Regierung zum Abschlachten kommenden Schweinen, also nicht vor ihrer Fertigstellung in drei bis vier Wochen für Deutschland attestirt werden können. Zur Vorgeschichte der Aufhebung erfährt das genannte Blatt noch, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika dem Auswärtigen Amte mitgetheilt hatte, daß am 1. September die in ihren Einzelheiten dem Auswärtigen Amte bereits bekannte und den deutscherseits erhobenen Forderungen entsprechende Fleischuntersuchung in Kraft treten würde. Darauf ist dann die Aufhebung des Verbots am 3. September erfolgt. Die Untersuchung der für Deutschland bestimmten Fleischwaaren ist also bereits seit dem 1. September im Gange; es sind aber noch mancherlei Kontrolmaßregeln, besonders seitens des dortigen Deutschen Konsulats zu erfüllen, wodurch die in dem obigen Telegramm ausgesprochene Verzögerung sich erklärt.

* **Vom „Arbeiterelend".** Der Singer'sche Nothstands-Antrag bei der Berliner Stadtverordneten-Versammlung wird noch nachträglich durch die in Nr. 205 des „Vorwärts" veröffentlichte Quittung über die im Monat August eingegangenen Parteibeiträge treffend gekennzeichnet. Trotzdem nämlich, wie bekannt, in den Reihen der „Genossen" zu allen möglichen Zwecken und unter allen erdenklichen Vorspiegelungen die sozialdemokratische Sammelbüchse fast täglich umgeht, hat dennoch der Parteikassirer Bebel das Vergnügen, über rund fast 32000 M quittiren zu können. Man beachte wohl: fast zweiunddreißigtausend Mark gesammelt innerhalb vier Sommerwochen! Ein großer Posten freilich befindet sich darunter: „Aus dem ehemaligen nördlichen Belagerungszustand-Gebiet. Puttkamer, was meinst Du? 23963,12 M?" Es ist aber bekannt, daß die Hamburger „Genossen" stets die größten Beiträge liefern. Im Uebrigen indessen wird das „Arbeiterelend" noch ganz besonders durch die Thatsache beleuchtet, daß eine ganze Anzahl der Parteibeiträge aus „Festüberschüssen" oder aus „amerikanischen Auktionen" stammen. So brachte in Berlin ein Hammerstiel 5 Mark und in Osnabrück eine Sardine den gleichen Betrag! Wenn die Arbeiter für dergleichen Allotria das Geld zum Fenster hinauswerfen können, dann kann man getrost über das von Herrn Singer beklagte „Arbeiterelend" zur Tages-Ordnung übergehen.

* **Das Non plus ultra von Zeitungsklatsch.** Der „Kuryer Poznauski" wagt es, seinen Lesern folgende unsinnige Verdächtigung aufzutischen: „Aus glaubwürdiger (!?) Quelle wird uns mitgetheilt, daß in Danzig beim Abschiedsmahle des Katholikentages die sensationelle Nachricht verbreitet wurde, daß die bekannten Artikel des „Osservatore Romano" gegen den Dreibund von einer Gesandtschaft in Rom herrühren dürften, deren Leiter gegenwärtig in Deutschland weilt und welcher eine Konferenz mit dem Fürsten Bismarck gehabt haben soll. — Herr v. Schlözer wird es selbstredend unter seiner Würde halten, auf diese Verleumdung zu reagiren.

Journal-Revue.

— Unter der Ueberschrift „preußischer Uebermuth" ereifert sich das Münchener Fremdenblatt gegen einen Artikel der Vossischen Zeitung; indem es sagt, die Ausführungen des letzteren Blattes hätten in Süddeutschland die größte Aufregung verursacht und würden zu Wege bringen, „daß die Sympathien, welche dem Kaiser allenthalben entgegengebracht werden, ins Gegentheil sich verkehren dürften, wenn die darin enthaltenen Erörterungen die Ansichten der offiziellen Welt wiedergeben sollten. Das Blatt versteigt sich sogar dazu, das Andenken an den höchstseligen König Ludwig II. zu schmähen und dem bayerischen Königshause zum Vorwurf zu machen, daß die Ausübung des vertragsmäßigen Rechtes der Inspektion der bayerischen Armeekorps durch den Kaiser besondere Empfindungen wachgerufen habe. Gegen derartige Liebenswürdigkeiten sind die Bayern allerdings sehr empfindlich. Wenn sich ähnliche Auslassungen wiederholen sollten, könnte damit allerdings das bayerische Volk veranlaßt werden, alles, was preußisch heißt, mit Haß und Verachtung zu behandeln."

Dazu bemerkt die Kölnische Volks-Zeitung:
„Ein taktlosere Aeußerung — um einen gelinden Ausdruck zu gebrauchen — ist uns lange nicht mehr unter die Augen gekommen. Also durch die eine oder die andere verletzende Aeußerung irgend eines norddeutschen Blattes sollte „das bayerische Volk" veranlaßt werden können, „alles, was preußisch heißt, mit Haß und Verachtung zu behandeln!" Man muß einen solchen Satz zwei Mal lesen, um es für möglich zu halten, daß er geschrieben und gedruckt werden konnte. Daß die Voss. Ztg., deren Auslassungen wir gewiß in keiner Weise vertreten wollen, „die Ansichten der offiziellen Welt" nicht wiedergiebt, könnte das Münchener Fremdenbl. auch wohl wissen. Wohin sollte es mit dem Verhältniß von Nord und Süd im Deutschen Reiche kommen, wenn die beiderseitige Presse häufiger einer solchen Tonart sich bediente!"

— Ueber das in allen Schichten der Londoner Bevölkerung herrschende Reisefieber veröffentlichen die Daily News eine Plauderei, die auch auf unsere Verhältnisse Anwendung finden kann; wir entnehmen derselben folgende Stellen:

„Fünfzehn städtische Theater haben augenblicklich ihre Pforten geschlossen, weil London frische Luft schnappt. Dies kann nicht lange dauern. In wenigen Wochen werden wir uns beglückwünschen, daß die Stadt von Neuem gefüllt ist, und es wird auf jeden Fall das Bessere sein, wenn Alles wieder zurück ist. Was man auch immer über die beständige Einwohnerzahl von vier Millionen sagen mag, sie ist nur beständig in den Zahlen und nicht in den Individuen. Denn in diesen Tagen verläßt Jedermann die Stadt. Die genaue Zahl Derer, die ohne irgend eine jährliche Reise bleiben, würde uns in Erstaunen versetzen. Niemand ist so arm, daß er nicht wenigstens Margate oder Südende oder Clacton on Sea erreichen kann. Der Künstler, der Portier des großen Geschäftshauses, der Polizist, der Kommissionär — alle machen alljährlich ihren Abstecher. Schon diese Wanderzüge der Bevölkerung allein sind erstaunlich. Wochen lang sind die Züge bis zu ihrer äußersten Leistungsfähigkeit vollgepfropft, und aus dem Stolze der großen Eisenbahn-Gesellschaften über den Umstand, daß sie eine Armee in vierundzwanzig Stunden transportiren können, kann man sich einen Begriff von dem gesammten Verkehr während der Saison bilden. Selbst das Dienstmädchen wird zum Touristen wie Jedermann, und da es nicht mit der Familie gehen kann, unternimmt es eine Vergnügungsreise auf eigene Rechnung. Arme Kinder reisen zu Hunderten vereint. Keine sich selbst achtende Schule bleibt ohne ihre jährliche Exkursion, und oft dauert diese nach dem neuen Ausflugssystem wochenlang. Jede neue Erfindung auf dem Gebiete des Verkehrswesens erleichtert den Auszug. Radfahrer, die der Eisenbahn fern bleiben wollen oder müssen, durchradeln die schönsten Theile des Landes, ohne daß ihnen andere Kosten als die für Verpflegung und Logis entständen. Und dies ist das schönste Loos, denn die Glücklichen entdecken ungezählte Schönheiten, die jenem verborgen bleiben, der an den Schienenweg gebunden ist. Diese allgemeine Verbreitung eines der Gesundheit so dienlichen Vergnügens, wie es das Reisen ist, kennzeichnet unsere Zeit, die darauf bedacht ist, in allen Dingen jede Schwierigkeit zu beseitigen. Die Stadt war nie so groß als jetzt, und doch liegt das Land vor Jedermanns Thür. In den Anfängen des Jahrhunderts war die Nähe der grünen Felder fast nutzlos, da jede Gelegenheit fehlte, sie zu erreichen. Die wenigen Badeörter waren theuer — theuer schon durch die Kosten des Post- und Privatfuhrwerkes. Bath zu besuchen konnten sich damals nur reiche Leute leisten. Wer aber konnte an die Normandie oder an andere fremde Küsten denken? Die Ritterburgen am Rhein, das waren eben die Ritterburgen. Heutzutage aber wird Dir eine hoffnungsvolle Jugend mit dem Schnapssack auf dem Buckel die Frage beantworten, wie man mit 5 oder 6 Pence per Tag eine Reise nach den Ardennen oder nach dem Schwarzwald unternehmen kann. Das Reisefieber hat nunmehr jedes Maß überschritten und bildet eine soziale Merkwürdigkeit. Das einzige Originelle ist noch, in der Stadt zu bleiben. Man kann vielleicht etwas Interessantes während eines Aufenthaltes in Battersea Park erleben, auf einer Reise zwischen hier und der Donau wird sicherlich nichts Neues passiren."

Die Kaisertage in Bayern.

Zur Ergänzung der Drahtberichte in heutiger Morgenausgabe sind im Laufe des Vormittags (Dienstag) ausführliche Meldungen über Ankunft und Empfang Sr. Majestät in Bayerns Hauptstadt eingegangen, denen wir die nachfolgenden Mittheilungen entnehmen:

Bei dem Herannahen des kaiserlichen Sonderzuges erstrahlte der reichgeschmückte Centralbahnhof in elektrischem Licht und bengalischer Beleuchtung, eine Batterie gab mit 101 Kanonenschüssen Salut, die Kapelle des Leib-Regiments intonirte die preußische Nationalhymne und tausendfache begeisterte, jubelnde Hochrufe erschallten. Sobald der Zug hielt, entstieg der Kaiser, in der Uniform des 1. bayerischen Ulanen-Regiments „Kaiser Wilhelm II., König von Preußen" eilenden Schrittes dem Salonwagen und begrüßte mit wiederholten Umarmungen und Küssen den Prinz-Regenten, welcher preußische Artillerie-Uniform angelegt hatte. Nachdem der Kaiser auch die Prinzen des königlichen Hauses, welche gleichfalls in preußischen Uniformen erschienen waren, begrüßt hatte, erfolgte die Vorstellung des Gefolges. Der Kaiser schritt sodann die Front der Ehrenkompagnie ab, und ließ dieselbe im Parademarsch defiliren. Nach Abhaltung eines kurzen Cercles im Königssalon bestiegen der Kaiser und der Prinz-Regent die sechsspännige offene Hofequipage und begaben sich, von je einem Zuge der Kaiser-Ulanen vor und hinter dem Wagen eskortirt, zu der auf der anderen Seite des Bahnhofes an der Ehrenpforte errichteten Tribüne der städtischen Behörden. Hier wurde Se. Majestät vom Oberbürgermeister von Widumayer Namens der Stadtgemeinde bewillkommnet, worauf Se. Majestät mit kurzen Worten huldvollst dankte. Bei prachtvollem Wetter erfolgte sodann unter ununterbrochenem stürmischem Jubel der zahlreich herbeigeströmten Menschenmenge die Einfahrt durch die prachtvoll geschmückte, elektrisch beleuchtete Via triumphalis zum Residenzschloß, begleitet von den Klängen der Kapellen der vielen im Spalier aufgestellten Vereine und von den immer aufs Neue ausbrechenden Hochrufen. Am großen Hauptportale der Residenz wurden der Kaiser und der Prinzregent von dem Oberstfhofmeister Grafen Castell an der Spitze der übrigen Obersten Hofchargen und des Ehrendienstes empfangen und zu den Gemächern geleitet. Auf den Treppen waren Hartschiere in Gala aufgestellt, zur Seite des Zuges schritten Pagen mit Wachsfackeln. Am Eingange zum Thronsaale traten Ihre K. u. K. Hoheit die Frau Prinzessin Leopold und die sämmtlichen Prinzessinnen des königlichen und herzoglichen Hauses Sr. Majestät dem Kaiser entgegen und wurden von Allerhöchstdemselben begrüßt. Nach einem Cercle mit den Hofstaaten im Nebensaale zogen sich der Prinzregent, sowie die Prinzen und Prinzessinnen zurück, da Se. Majestät der Kaiser ein gemeinschaftliches Souper wegen der vorgerückten Zeit dankend abgelehnt hatte. Se. Majestät nahm hierauf in seinen Gemächern das Souper ein. Während desselben hatte sich eine dichte Menschenmenge vor dem königlichen Schlosse angesammelt, welche unausgesetzt in enthusiastische Hochrufe ausbrach. Se. Majestät dankte wiederholt von dem Fenster aus.

Ueber die Kaisertage berichtet ein Berliner Korrespondent Folgendes, was unser gestriges Feuilleton bezüglich des Programms für die nächsten Tage ergänzt:

Am Dienstag ist katholischer Feiertag und die Truppen haben Ruhe. Der Kaiser wird zunächst früh Visiten abstatten und um elf Uhr einer Einladung der städtischen Behörden nach dem Rathhause folgen. Der hohe Herr kommt nur mit kleinem Gefolge und nicht in Begleitung des Prinz-Regenten; es findet auch kein eigentliches Gabelfrühstück statt. Se. Majestät nimmt vielmehr zunächst im Saale der Gemeinderaths-Bevollmächtigten die Vorstellung der städtischen Behörden entgegen und begiebt sich dann in den Magistratssaal, wo der Ober-Bürgermeister v. Widenmayer einen Ehrentrunk darbietet. Ein kaltes Buffet ist aufgebaut, doch mehr um der Form zu genügen, da um 2 Uhr bereits die große Militärtafel in der Residenz stattfindet. Man hofft, daß der Kaiser später eine Rundfahrt durch München unternimmt; Abends findet vor der Residenz der große Zapfenstreich statt. Der Mittwoch bringt die große Parade, ein zweites Galadiner und Abends den Besuch des Hoftheaters, wo die Oper „Cid" von Peter Cornelius, einem einheimischen Tonkünstler, gegeben wird. Am Donnerstag Vormittag ist Manöver, dem eine Tafel im engsten Familienkreise folgt; ob der Kaiser Abends die „Cavalleria rusticana" anhören oder einer Einladung seines Gesandten Grafen Philipp zu Eulenburg folgen wird, ist noch unentschieden. In den Vormittagsstunden des Freitags fährt der Kaiser wieder zum Manöver, kehrt aber von da nicht wieder nach München zurück, sondern begiebt sich nach Kassel.

Streiflichter.

— Ueber die Thätigkeit der Britisch-Südafrikanischen Gesellschaft giebt eine der „Times" gesandte Mittheilung Aufschluß: Die Gesellschaft mußte bisher vor Allem darauf bedacht sein, Verkehrsmittel zu schaffen: Eisenbahnen, Landstraßen und Telegraphen. Daß die Gesellschaft eine 124 engl. Meilen lange Bahnstrecke von Kimberley nach Vryburg gebaut hat, dürfte bekannt sein, ebenso, daß die Regierung des Kaps die Bahn für Lstr. 700000 gekauft hat. Die Gesellschaft wird die Bahn von Vryburg nach Mafeking weiter bauen (98 Meilen). Das Kapital für dieses Unternehmen ist bereits gesichert. Die Gesellschaft erhält für den Bau beider Bahnen 6000 Quadratmeilen im britischen Betschuanaland. Sobald die Bahn nach Mafeking vollendet ist, wird eine andere 450 Meilen lange über Molopolole, Palapye und Tati nach Buluwayo projektirt werden. Während auf diese Weise das Bahnnetz stetig weiter nach Norden vorwärts geführt wird, ist auch Aussicht vorhanden, daß bald eine Eisenbahn nach der Pungwe-Bai über portugiesisches Gebiet hergestellt wird. Die Bahn soll, so weit als möglich, dem Lauf des Pungwe folgen, vielleicht aber stellt es sich auch als vortheilhaft heraus, das Thal des Busi zu benutzen. Die Entfernung von Fort Salisbury nach Beira beträgt ungefähr 300 engl. Meilen. Auch mit dem Bau der Landstraßen hat die Gesellschaft gute Fortschritte gemacht. Die Pionier-Straße geht von der projektirten Eisenbahn bei Shoshong ab und läuft dann in nordöstlicher Richtung über die Forts Tuli, Victoria und Charter nach Fort Salisbury. Die Straße ist vollendet. Jetzt ist Mr. Selous mit der Anlage einer Straße von Fort Salisbury nach der Küste beschäftigt. Ueberall längs der Straßen läßt die Gesellschaft Brunnen graben. Der Telegraph ist von Fort Tuli bis Fort Victoria fertig. Vor einem Monat ging er schon 60 engl. Meilen über Fort Victoria hinaus. Die Drähte sind an Eisenpfosten befestigt. Die Gesellschaft hat 60000 Lstr. für die Herstellung einer Telegraphenverbindung mit dem Maschonaland ausgegeben. Man kann jetzt in fünf Stunden eine Depesche von London nach dem Maschonaland schicken. Der Goldreichthum des Gebietes der Gesellschaft ist beträchtlich. In einer Entfernung von 35 bis 150 engl. Meilen von Fort Salisbury liegen die sechs Goldfelder: Hartleyhill, Manica, Umfuli, Kaiser Wilhelm, Majoe und Lo Magondi. Die ersten beiden gelten für am reichsten. Die Analyse der nach London gebrachten Erze hat einen großen Prozentsatz Gold ergeben."

— Etwas über die Uebung des Eisenbahn-Regiments Nr. 2. Das Eisenbahn-Regiment Nr. 2 beendigt heute (Dienstag) eine mehrtägige Uebung bei Baruth. Es hat die ihm gestellte Aufgabe: innerhalb zwei Tagen eine flüchtige Feld-Eisenbahn von etwa zwanzig Kilometer Länge (von Baruth nach Klausdorf) zu bauen und dieselbe für Maschinen-Betrieb fertig zu stellen, prompt gelöst. Die acht Friedens-Kompagnieen waren zu vier Kriegs-Kompagnieen formirt worden. Die erste Kriegs-Kompagnie hatte die Verladung des Materials zu besorgen (es waren allein an 16000 Zentner Schienen zu verladen) und die Proviantzüge abzulassen, die nach Fertigstellung der Bahn zweistündlich in jeder Richtung gingen. Die Bettungsarbeiten, die Regulirung des Unterbaues, die Herstellung und der Betrieb der Fernsprecheinrichtung waren der 4. Kompagnie übertragen, während die zweite und dritte in achtstündigen Schichten abwechselnd vom Montag, 31. August früh, bis Dienstag, 1. September Abends, die 20 km des schmalspurigen Schienenstranges legten, die vier je 5 km von einander entfernten „Bahnhöfe bauten (die allerdings nur in Bretterbuden bestanden) und über einen See eine Brücke mit dreißig Meter Spannung legten, welche nach dem Lieutenant Schulze'schen System mit Diagonalverbindung konstruirt war. Jede Kompagnie legte immer in 8 Stunden 5 km Bahn hintereinander; eine sehr bedeutende Leistung. Am Mittwoch war des Sedanfestes wegen Ruhetag. Am Donnerstag wurde die großentheils auf Chaussee liegende, zum Theil aber auch durch Wald und Wiese führende Strecke in Betrieb gesetzt und dieses ununterbrochen 48 Stunden lang fortgeführt. Die sechs hin und her verkehrenden Proviantzüge bestanden aus je 12 Wagen, die mittels Drehzapfen auf je zwei zweiachsigen Lohren befestigt waren und mit je 40 Zentnern Proviant belastet wurden. Die von der Firma Krauß u. Komp. in München gelieferten Zwillingsmaschinen legten auf dem, allen Unebenheiten des Bodens folgenden, auf eisernen Pfannenquerschwellen ruhenden Geleise in der Stunde 6—15, durchschnittlich etwa 10 Kilometer zurück und beförderten somit, da sie sich regelmäßig in zweistündigen Abständen folgten, in der Betriebszeit etwa 11000 Zentner. Leider ging es, wie wir schon an anderer Stelle kurz mittheilten, nicht ohne einen Unfall ab, der gegen das Ende der Uebung durch Entgleisung eines Zuges eintrat. Zwei Mann wurden dabei verletzt. Die Aufräumungsarbeiten erforderten mehrere Stunden Arbeit. Der Abbau erfolgt in derselben Weise wie der Bau.

— Aus Anlaß des neuerdings wieder vom vormaligen Cultusminister Scavenius angeregten Gedankens eines Neutralitäts-Bündnisses zwischen Dänemark und Schweden-Norwegen haben schwedische Zeitungen Anlaß gefunden, diesen Gedanken zum Gegenstand neuer Untersuchungen und Erörterungen zu machen. Derjenige Theil der schwedischen Presse, welcher es überhaupt für der Mühe werth gehalten hat, der Idee des Herrn v. Scavenius Aufmerksamkeit zu schenken, gibt nur der längst bekannten öffentlichen Meinung in Schweden Ausdruck, und diese nimmt um so größeren Abstand von dem skandinavischen Gedanken, als eben jetzt Norwegen bekanntlich neue Versuche macht, die Union zu sprengen. Das schwedische Blatt „Dagens Nyheter" macht in der Veranlassung unter anderm darauf aufmerksam, daß Dänemarks politische Sympathien und Antipathien nicht ganz mit der Stimmung in der Bevölkerung in der skandinavischen Halbinsel zusammenfallen, daß eine gemeinsame auswärtige Politik unter zwei Monarchen eine Unmöglichkeit ist, wenn nicht ein Staat sich im Besitz der Oberherrlichkeit befindet, und daß Schweden und Norwegen zusammen ohne Dänemark stärker sind als im Bündnisse mit dieser Macht, da es Schweden-Norwegen leichter fallen würde, seine Neutralität unter allen Eventualitäten zu bewahren, als dies für Dänemark wahrscheinlich sein würde. Die „Ostseefrage", meint das Blatt, werde es bei europäischen Verwickelungen Dänemark auf die Dauer unmöglich machen, seine Neutralität zu bewahren, während die scandinavische Halbinsel weniger exponiert sei. Schweden-Norwegen, meint „Dagens Nyheter", werde doch unter allen Umständen bemüht sein müssen, zu verhindern, daß Dänemark unter den Druck einer Großmacht gerathe, der es nur darum zu thun sei, sich der Schlüssel zur Ostsee zu bemächtigen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189109092-13/fragment/page=0002
DFG

Zickzack.

— Wilhelm Raabe (Jakob Corvinus) beging gestern seinen sechzigsten Geburtstag, und da er, wenn auch nicht zu den gefeiertsten, so doch zu den bedeutendsten deutschen Romanschriftstellern zählt, so wird das Publikum an dem Festtage herzlich Theil nehmen, oder doch in stiller Freundlichkeit des Verfassers des „Hungerpastors" gedenken. Zu Eschershausen im Herzogthum Braunschweig geboren, erhielt er seine Schulbildung in Stadtoldendorf, Holzminden und Wolfenbüttel und widmete sich dann als achtzehnjähriger Jüngling zu Magdeburg dem Buchhandel. Er fand aber wenig Geschmack an diesem Beruf, so daß er ihm schon nach vier Jahren wieder entsagte und sich in Wolfenbüttel für das Universitätsstudium vorbereitete. Seit 1855 studirte er in Berlin die philosophischen Wissenschaften, und hier trat er auch zum ersten Male im Jahre 1857 mit dem Idyll „Die Chronik der Sperlingsgasse" in die Literatur ein. Ein schöner Erfolg brachte den Entschluß zur Reise, nunmehr der Schriftstellerlaufbahn treu zu bleiben. Raabe übersiedelte wieder nach Wolfenbüttel, lebte dann vom Jahre 1862 bis zum Herbst 1870 in Stuttgart und ließ sich sodann in Braunschweig nieder. Von den zahlreichen Romanen und Erzählungen des fruchtbaren Autors sind viele in der Berliner „Romanztg." und in der Zeitschrift „Ueber Land und Meer" erschienen. Dem Erstlingswerke folgten „Ein Frühling" (1857), die Erzählungen, Skizzen und Phantasiestücke „Halb Mähr, halb mehr" (1859), „Die Kinder von Finkenrode" (1859), „Nach dem großen Kriege", Geschichte in zwölf Briefen (1861), „Der heilige Born" (1861), „Der Regenbogen" (1862), der historische Roman „Unsers Herrgotts Kanzlei" (1862), „Verworrenes Leben", Skizzen und Novellen (1862), „Die Leute aus dem Walde" (1863), „Der Hungerpastor" (1864), „Drei Federn" (1865), „Freie Stimmen" (1865), „Abu Telfan, oder: Die Heimkehr vom Mondgebirge" (1867), „Der Schüdderump" (1870), „Der Dräumling" (1872), „Deutscher Mondschein" (1873), Christoph Pechlin, „eine internationale Liebesgeschichte (1873), „Meister Autor oder: Die Geschichten vom versunkenen Garten" (1874), „Horacker" (1876), „Krähenfelder Geschichten" (1879), „Wunnigel" (1879), „Deutscher Adel" (1879), „Alte Nester" (1880), „Das Horn von Wonza" (1881), „Fabian und Sebastian" (1882), „Prinzessin Fisch" (1883), „Villa Schönow" (1883), „Pfisters Mühle" (1884), „Unruhige Gäste" (1885), „Im alten Eisen" (1887), „Das Odfeld" (1889) ꝛc. —

— Der siebente deutsche Stellmacher- und Wagnertag hat seine Verhandlungen beendet. (Vergleiche gestrige Nummer.) Die Mehrheit bevollmächtigte den Vorstand, in gemeinschaftlicher Sitzung mit den sich für die Frage interessirenden Wagenfabrikanten deutsche Bezeichnungen für die einzelnen Wagenarten zu vereinbaren. Geeignete Vorschläge können bis zum 1. Dezember dem Vorstand unterbreitet werden. Die Versammlung beschloß ferner, dahin zu wirken, daß durch Vermittelung der Behörden die Verpflegungsstationen angewiesen werden, nur noch solchen zuwandernden Gesellen die Naturalverpflegung zu gewähren, welche den Nachweis führen können, daß Arbeit in dem betreffenden Ort augenblicklich nicht zu erhalten ist. Angeregt wurde auch die Errichtung einer Verbands-Unterstützungskasse, welche u. A. auch da eintreten soll, wo aus dem Haftpflichtgesetz von den Meistern unvermuthete Opfer gefordert werden. Statuten liegen bereits vor. Außerdem beschloß der Kongreß, die Verbandstage von jetzt ab nicht mehr jährlich, sondern alle zwei Jahre abzuhalten.

— Das Befinden des Oberstleutnants von der Goltz, des jüngst bei den Manövern in Kaltenborn verunglückten Kommandeurs des Gardejäger-Bataillons, neigt sich nach der „Kreuzztg." zur Besserung. Der durch Schädelbruch Schwerverletzte ist wieder bei Bewußtsein, muß jedoch auf mindestens zwei Wochen noch in völliger Ruhe das Bett hüten. Der Ausspruch der Aerzte lautet den Umständen nach nicht ungünstig.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Erlangen. In die philosophische Fakultät der Universität Erlangen wurden als Privatdozenten Dr. Blankenhorn für Geologie und Dr. Knoblauch für Physik aufgenommen.

Personalien.

— Dem Provinzial-Schulrath Linnig zu Koblenz ist der Charakter als Geh. Regierungsrath, dem Landrath Dr. zur Nedden aus Saarbrücken, z. Z. in Koblenz der Charakter als Regierungs-Rath verliehen worden.

— Der Gerichtsaktuar Wenzel zu Magdeburg ist zum Amtsanwalt bei dem Amtsgericht daselbst ernannt worden.

— Der Oberbürgermeister Dr. Westphal zu Zeulenroda ist zum Bürgermeister von Grünberg gewählt worden.

— Der bekannte Maler Adolf Eltzner in Leipzig ist gestorben.

Hallische Lokalnachrichten vom 8. September.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—η **Die Antwort des Magistrats auf die Petition um Aufhebung der Miethssteuer** gelangte gestern Abend in einer im „Theater-Restaurant" abgehaltenen Versammlung der Vorstände der kommunalen Wahlbezirksvereine, des Bürgervereins und des Haus- und Grundbesitzer-Vereins zur Mittheilung. Die Antwort ist eine ablehnende. Wenn der Magistrat auch nicht verkennt, daß die städtische Grund- und Miethssteuer in ihrer jetzigen Gestalt schwerwiegende Mängel an sich trägt und den an eine rationelle Steuer zu stellenden Anforderungen nicht vollkommen entspricht, so hält er doch den gegenwärtigen Augenblick nicht für geeignet, die Aufhebung oder auch nur eine den Ertrag beeinträchtigende Reform dieser Steuer in Angriff zu nehmen; die in der Petition gemachten Vorschläge zum Ersatz des Ausfalls werden als zum Theil bedenklich und unausführbar, zum Theil als auf Voraussetzungen beruhend bezeichnet, welche nicht wohl zur Basis einer Veränderung des Steuersystems zu machen seien. Als bedenklich wird zunächst der Vorschlag bezeichnet, die untersten Klassensteuerstufen wieder zur städtischen Einkommensteuer heranzuziehen; einmal würde der finanzielle Erfolg einer solchen Maßregel durch den unausbleiblichen Ausfall an uneinziehbaren Steuern trotz höherer Ausgaben für eine erhöhte Zahl von Vollziehungsbeamten und Bureaukräften zweifelhaft sein, daneben aber ein tiefgehende Unzufriedenheit in den betreffenden Kreisen zu erwarten sein, weiter aber auch zweifelhaft sein, ob die Regierung dieser Maßregel zustimmen würde, die im Widerspruch mit ihren auf Entlastung der unteren Bevölkerungsschichten von direkten Steuern gerichteten Bestrebungen stehen würde. Weiter sei keine sichere Schätzung möglich, ob die Deklarationspflicht den Betrag der städtischen Einkommensteuer wirklich, wie die Petition meine, um 106000 ℳ erhöhen werde. Die Berechnung, daß ein Zuschlag von 162 Procent zur Klassensteuer zur Deckung des bei Aufhebung der Miethssteuer zu erwartenden Ausfalls ausreiche, sei unsicher: ein zutreffendes Urtheil werde darüber erst nach der nächsten Einkommensteuer-Veranlagung möglich sein. Auch aus anderen Gründen stehe der Magistrat dem in der Petition geäußerten Wunsche ablehnend gegenüber. Nach wiederholten Erklärungen der Regierung seien Gesetzes-Vorlagen geplant, welche auf die finanziellen Verhältnisse der Gemeinden von einschneidender Wirkung sein dürften. So dürften die Ueberweisungen aus der lex Huene (im letzten Jahre 120694 ℳ für unsere Stadt) demnächst in Wegfall kommen, dagegen die Staats-, Grund- und Gebäude-Steuern (1889/90: 200900 ℳ) ganz oder theilweise, vielleicht auch die Gewerbesteuern (135976 ℳ) den Gemeinden zugewiesen werden. Außerdem soll ein Gesetz-Entwurf in Vorbereitung sein, durch welchen das Recht der Gemeinden zur Steuer-Erhebung, namentlich hinsichtlich der Befugniß zur Erhebung von Zuschlägen zur Staatssteuer geregelt werden soll. Damit würde eine wesentliche Umgestaltung des städtischen Steuersystems unausbleiblich sein, weshalb es sich auch empfehle, von allen Veränderungen abzusehen, die im Hinblick auf die gesetzliche Regelung des Communal-Steuerwesens doch nur den Charakter eines Provisoriums haben könnten. — Die Versammlung beschloß, die Stellungnahme der Stadtverordneten-Versammlung abzuwarten, und wenn dieselbe ebenfalls in ihrer Mehrheit sich ablehnend verhalten sollte, dann weitere Schritte höheren Ortes zu thun.

—α **Evangelischer Arbeiterverein.** In der gestern Abend in den Kaisersälen stattgehabten sehr zahlreich besuchten Versammlung des evangelischen Arbeitervereins hielt Herr Prof. D. Hering einen äußerst fesselnden Vortrag über die pädagogische Seite der sozialen Frage. Er wies besonders den Innungen ein dankbares Feld für die erzieherische Wirksamkeit im Lehrlingswesen zu und machte verschiedene Vorschläge zur Erreichung dieses Zieles. In der sich darauf entspinnenden Debatte wurde das jetzige Lehrlingsverhältniß einer vielfachen Beleuchtung unterzogen und die Gründung von Fachlehrlingsvereinigungen empfohlen, welche unter Leitung eines tüchtigen Innungsmeisters sonn- und werktäglich zu geselligem und belehrendem Verkehr zusammentreten sollen. Der Vortrag des Herrn Prof. D. Hering soll demnächst im Druck erscheinen und den Mitgliedern sowie den Vorständen der hiesigen Innungen und Industriellen zugestellt werden. — Hierauf wurden 4 neue Mitglieder aufgenommen. Bezügl gemeinsamen Bezugs billiger Kartoffeln und Brennmaterials sind einleitende Schritte gethan und soll das Resultat in der nächsten Versammlung bekannt gegeben werden. Es gelangten hierauf Fragebogen zur Ausgabe zur Erlangung einer Uebersicht über einige Arbeitsverhältnisse in Halle. Das Resultat soll bei späteren Gelegenheiten praktische Verwerthung erhalten. Hierauf wurde die Beschaffung von Evangelischen Arbeiterkalendern lebhaft empfohlen, welche, von Herrn Pastor Weber-München-Gladbach herausgegeben, zum Preise von 25 Pf. durch den Verein zu beziehen sind.

—h **Radfahrer-Sport.** Beim gestrigen Herbstrennen des Hamburg-Altonaer Radfahrvereins gewann Herr Willy Tischbein vom Hallischen Bicycle-Club die Dreiradmeisterschaft von Hamburg-Altona und errang damit einen Wanderpreis im Werthe von 550 ℳ und massiv goldene Medaille. Tischbein hatte vor seinen übrigen Concurrenten, darunter Herbel, Spitzig, Eschermann, Zimmermann ꝛc. einen Vorsprung von ca. 15 Meter. Im Dreirad-Vorgabefahren wurde Herr Tischbein vom Mal Zweiter. Er hatte bei diesem Rennen das Malheur, kurz vor dem Ziele das rechte Pedal zu verlieren und mußte seinen schon um eine Länge geschlagenen Gegner Zimmermann aus Mannheim wieder vorlassen.

—δ **Concordia.** Auch gestern Abend zeichnete sich die Vorstellung im Concordia-Theater wieder durch überraschende Reichhaltigkeit des Programms und tadellose Eleganz der auftretenden Künstler und Künstlerinnen aus. Man muß es der Direktion zu hohem Lobe anrechnen, daß sie nur Spezialitäten allerersten Ranges engagirt hat und daß sie dafür Sorge trägt, daß in jeder Beziehung bei allen zu Schau und Gehör gebrachten Piecen eine vornehme Decenz gewahrt wird, die es selbst dem zartbesaitetsten und empfindlichsten Gemüth ermöglicht, ohne Gewissenscrupel der Vorstellung beizuwohnen. Weit entfernt, je das Genre des Gewöhnlichen auch nur zu streifen, tragen die Vorstellungen sammt und sonders das Gepräge guter Sitte und völliger Wohlanständigkeit. Wir heben dies Moment um deswillen ausdrücklich hervor, weil, wie Jeder weiß, derartige Spezialitätentheater in der Sucht, Sensationelles zu bringen und das Publikum anzulocken, nur allzuhäufig die Grenze der Schicklichkeit und Anständigkeit überschreiten und anstatt Kunst und harmlosen Humor dem Publikum Schmutz und Gift bieten. — Es möge auch noch hervorgehoben sein, daß der prachtvolle Saal der Concordia und die mit allem Komfort eingerichtete Ausstattung desselben dem Publikum einen überaus angenehmen Aufenthalt gewährt. So kann denn das neue Etablissement jedem Freund der heiteren Kunst und heiteren Muse nur aufs Wärmste empfohlen werden.

—δ **Militärkonzerte.** Wieder steht uns der fröhliche Genuß schneidiger Militärkonzerte bevor, da morgen (Mittwoch) die preisgekrönte Kapelle des 3. Preußischen Garde-Regiments zu Fuß aus Berlin unserer Stadt einen Besuch abstatten und in zwei der schönsten und beliebtesten Etablissements hierselbst konzertiren wird. Die Programme, reichhaltig und sorgfältig ausgewählt, weisen eine Fülle klassischer Compositionen und sonstiger beliebter Tonstücke auf. Das erste Konzert wird in der Saalschloßbrauerei stattfinden und Nachmittag 4 Uhr seinen Anfang nehmen; das zweite beginnt Abends 8 Uhr im „Prinz Karl". Bezüglich des Näheren verweisen wir unsere Leser auf die betreffenden Annoncen im Inseratentheile.

—γ **Verkäufe.** Das in der Meckelstraße belegene Grundstück „Zur Maille" hat Herr Kaufmann Götze, Geschäftsführer bei Herrn Bahnhofswirth Riffelmann, käuflich erworben, während das Krausenstraße 16 belegene Grundstück in den Besitz des Herrn Loose übergegangen ist.

—ζ **Diebstahl.** In das Gehöft Merseburgerstraße Nr. 10 wurde, nachdem der Wirth D. die Erlaubniß dazu gegeben, von einem unbekannten Manne in später Abendstunde ein Karren eingestellt, der am Morgen wieder abgeholt werden sollte. Als der Wirth später nach dem Gehöft ging, bemerkte er, daß am Wagen die Firma „Stadt Dresden" stand, auf demselben aber eine Eisenbahnschiene lag. Die sogleich angestellte Untersuchung ergab, daß der Wagen dem Hotel-Portier vom Vorplatze des Bahnhofs gestohlen worden war; zu der Bahnschiene dagegen hat sich noch kein Eigenthümer gefunden.

w. **Unfallschronik.** Der Realschüler B. war gestern Nachmittag seinem Onkel, Fleischermeister B. in der großen Steinstraße, im Schlachtehause behülflich, als das Wiegemesser von dem Klotze abglitt und dem jungen Mann mit den Schneiden gegen die linke Wade fiel. Derselbe erlitt an dem betreffenden Gliede so erhebliche Verletzungen, daß er der Klinik zugeführt werden mußte. — Dorthin mußte gestern Mittag auch der bei dem Schmiedemeister H., Mühlgraben 12, beschäftigte Geselle H. gebracht werden. Derselbe wurde beim Beschlagen eines Pferdes von dem widerspenstigen Thiere gegen die Brust geschlagen und anscheinend nicht unerheblich verletzt. — Schlimmer noch ging es gestern dem bei der Firma H. u. Sch. in der Wuchererstraße beschäftigten Arbeiter R. aus Giebichenstein. Als derselbe einem Meister beim Zurichten eines eisernen Trägers behülflich war, sprang ihm ein Eisensplitter in das linke Auge und verletzte dasselbe so schwer, daß es in der Augenklinik abgetragen werden mußte.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— Patente haben angemeldet: für einen Stemmring mit Prüfungsrillen für Flanschenverbindungen: H. Lambion in Halle; für eine Rollhebelführung für Kreuzköpfe: Christopher Garrett Smith in Magdeburg-Buckau. — Patente sind ertheilt worden: für ein Fahrrad mit selbstthätig sich einstellenden Rad-Windflügeln: F. Kleinau in Cönnern a/S.; für Hohlgeschosse, welche zur Erzeugung dichter Nebel mit gasförmigem Ammoniak und flüchtigen Säuren in verdichtetem Zustande gefüllt sind: Dr. P. Riehm in Oberröblingen am See; für ein Verfahren zur Darstellung von rasch wasserbindender Magnesia: Salzbergwerk Neu-Staßfurt in Löderburg bei Staßfurt.

← **Weißenfels**, 8. September. (Körnerfeier. — Fahnenweihe.) Auch wir werden den 100. Geburtstag Theodor Köners nicht vorübergehen lassen, ohne des begeisterten Sängers der Freiheitskriege zu gedenken. Der Lehrerverein ist es, der am Vorabend, 22. September, eine patriotische Gedenkfeier veranstalten wird, auf derem Programm Festrede, Vortrag Körnerscher Lieder und die Aufführung zweier Körnerscher Lustspiele abwechseln. — Am 18. Oktober, dem Jahrestage der Leipziger Schlacht, wird der „alte Kriegerverein", in der That einer unserer ältesten, die Weihe seiner neuen Fahne feierlich begehen. Am Abend soll eine theatralische Festvorstellung und nach derselben Ball in zwei Festlokalen die Feier zum Abschluß bringen.

Σ **Großenhain**, 8. September. (Ein schreckliches Unglück) ist wiederum durch leichtsinniges Umgehen mit Schußwaffen verursacht worden. Im Gasthofe des benachbarten Dorfes Kalkreuth fand vorgestern Vogelschießen mit der Büchse statt, nach dessen Beendigung der Handelsmann Förster seinem Dienstburschen das Gewehr übergab, um solches nach Hause zu tragen. In der Hausflur des Gasthofes begegnete diesem der noch nicht 18 Jahre alte Dienstbursche Kretzschmar, der ihm das Gewehr mit den Worten abnahm, auch einmal zielen zu wollen. In dem Augenblicke, wo dies geschah und Kretzschmar das Gewehr anlegte, entlud sich dasselbe, und die 16jährige Tochter des Gasthofsbesitzers Seidel, die zu derselben Zeit aus dem einen Zimmer heraustrat, um in das gegenüberliegende Gastzimmer zu gehen, stürzte schwer in den Kopf getroffen nieder und starb nach wenigen Minuten.

s **Salzungen**, 8. September. (Nichtbestätigte Wahl.) Die vom Gemeinderath getroffene Wahl des Herrn Dr. jur. Faust aus Delitzsch zum hiesigen Bürgermeister ist, wie wir hören, vom herzoglichen Staatsministerium nicht bestätigt worden.

V **Weimar**, 8. September. (Von Japan nach Thüringen!) Der bisherige Missionar in Tokio (Japan), Pastor D. W. Spinner, ist zum Superintendenten in Ilmenau (Großherzogthum Sachsen-Weimar) ernannt worden.

= **Leipzig**, 8. Sept. (Entgleisung. Schauerliche Entdeckung.) Am Sonnabend Abend fuhr auf dem Magdeburger Bahnhofe infolge falscher Weichenstellung ein Ueberführungszug statt nach dem Sammelbahnhofe auf das westliche Werkstattgleis. Dabei fuhr die Zugmaschine auf zwei dort stehende leere Güterwagen, warf dieselben übereinander und über den Prellbock in eine dahinter befindliche Ausschachtung. Die Maschine entgleiste mit allen Achsen und lag der Tender zum Theil mit in der Ausschachtung. Die Maschine sowohl wie die beiden Wagen und der Prellbock sind stark beschädigt, auch erlitten zwei Bahnbeamte leichte Contusionen. Eine Betriebsstörung trat nicht ein. — Eine schauerliche Entdeckung machte, dem „Leip. T." zufolge vorgestern eine in der Breitenfelder Straße in Gohlis wohnhafte Frau. In dem daselbst gelegenen Grundstücke Nr. 85 ist in der 3. Etage der Handarbeiter und Musikus Wendt mit seiner Ehefrau wohnhaft. Da die letztere schon seit langer Zeit leidend war, konnte es zunächst nicht auffallen, daß sie wenig im Hause gesehen wurde, bis es endlich den Hausbewohnern doch merkwürdig vorkam, daß sie seit Wochen die Frau Wendt überhaupt nicht mehr zu Gesichte bekommen hatten. Als nun vorgestern Abend Wendt seine Wohnung verließ und seiner Gewohnheit entgegen den Saalschlüssel einer Nachbarin übergab — bis dahin hatte er die Wohnung stets verschlossen und den Schlüssel bei sich behalten, — öffnete die Letztere das Wendt'sche Logis, zumal sie aus ihm Jammerlaute vernommen hatte, und fand in demselben die Frau Wendt in einem erbarmungswürdigen Zustande, nur mit Lumpen und einem zerfetzten Hemde bekleidet, von Beulen und Ungeziefer bedeckt auf einer Matratze liegend. Sofort machte die bestürzte Frau Anzeige beim Polizeiamt, worauf die Unterbringung der Unglücklichen im Krankenhause von Seiten desselben angeordnet wurde. Dort ist Frau Wendt gestern Morgen ihren Leiden erlegen, ohne daß es vorher möglich gewesen war, sie über die näheren Thatumstände zu befragen, da sie geistig bereits ganz schwach geworden war. Wie weit ihrem Ehemanne, der inzwischen in Haft genommen worden ist, ein Verschulden beigemessen werden kann, wird die weitere Untersuchung ergeben.

§ **Ballenstedt**, 8. Sept. (Die VI. Hauptversammlung des Harzklubs) ist vom 5. bis 7. d. Mts. in unsrer freundlichen, reichgeschmückten Harzstadt unter zahlreicher Betheiligung von Vertretern und Mitgliedern der Harzklub-Zweigvereine abgehalten worden. Die Hauptversammlung, in der von 50 Zweigvereinen 42 vertreten waren, fand am Sonntag Vormittags von 10 Uhr ab unter den Vorsitz des Herrn Eisenbahndirektors Schneider-Blankenburg statt. Derselbe hob u. A. hervor, daß die Zahl der Mitglieder seit der ersten Generalversammlung 1886 von 1100 auf 4719 gestiegen sei. Die Gesammteinnahme im verflossenen Geschäftsjahr betrug 8061 ℳ 63 ₰, die Ausgabe 4316 ℳ 4 ₰, so daß ein Bestand von 3745 ℳ 59 ₰ verbleibt. Auf ihren Antrag wurden zur Ausführung von Wegebauten, Wegeverbesserungen ꝛc. folgenden Zweigvereinen Beihülfen gewährt: Zellerfeld, Goslar, Herzberg, Altenau, Wieda, Treseburg, Wildemann, Wernigerode. Es wurden ferner folgende Anträge angenommen: 1) Als Vereinsblatt für den Harzklub werden bis auf Weiteres die Harzer Monatshefte benutzt; 2) das braunschweigische Staatsministerium soll ersucht werden, der weiteren Zerstörung der Oberthalklippen durch Anlage und Ausnutzung von Steinbrüchen Einhalt zu thun; 3) zur Bezeichnung des von Nordhausen-Ellrich nach Harzburg-Goslar führenden „Kaiserweges" sollen die nöthigen Gelder aus der Zentralkasse bewilligt werden. — Der Antrag betreffs anderweitiger Eintheilung der Harzbezirke wurde bis zur nächsten Hauptversammlung zurückgelegt, der Antrag, daß die Zweigvereine fortan nur 1/4 statt 1/3 der Jahresbeiträge an die Hauptvereinskasse abzuführen haben, wurde abgelehnt. Als Ort der nächstjährigen Hauptversammlung wurde Lauterberg gewählt.

Σ **Dresden**, 7. September. (Betäuben der Schlachtthiere.) Im Königreich Sachsen hat das Ministerium des Innern dem Landeskulturrath den Entwurf folgender Verordnung über das Betäuben der Schlachtthiere zur gutachtlichen Aussprache zugehen lassen: „Vom 1. Januar 1892 an muß beim Schlachten allen Schlachtviehes der Blutentziehung die Betäubung vorausgehen. Ausgenommen bleiben Schlachtungen, welche nach jüdischem Ritus durch Schächten vorgenommen werden, sowie die wegen Unglücksfälle und plötzlicher Erkrankungen nothwendig werdenden Nothschlachtungen." In den weitern Paragraphen werden alsdann die Arten der Betäubungen bei den verschiedenen Thiergattungen angegeben, sowie empfohlen, daß die Ortsbehörden den Schlächtern ihrer Gemeinden Gelegenheit gegeben, die verschiedenen Betäubungsarten und Instrumente kennen zu lernen. Der Ausschuß des Landeskulturrathes hat sich völlig zustimmend zu dieser Verordnung ausgesprochen.

T **Aus Thüringen**, 7. Septbr. (Von Hof und Land.) Das Befinden der Fürstin von Reuß ä. L. war vorgestern und während der Nacht recht befriedigend. Desgleichen erfreulich ist der Gesundheitszustand der jüngstgeborenen Prinzessin. — Die Fürstin zu Schaumburg-Lippe ist vorgestern in Greiz angekommen. — Der Herzog von Edinburg ist vorgestern aus Oberhof wieder nach Coburg zurückgekehrt. — Der Landtag des Herzogthums Coburg bewilligte an demselben Tage in seiner Schlußsitzung den von der Regierung beantragten Zuschuß für das Herzogl. Hoftheater — Für diejenigen Orte, in welchen der Roggenertrag ein zur Aussaat nicht günstiger ist, hat die Regierung des Herzogthums Meiningen ausländisches Saatgetreide beschafft, von welchem bereits dieser Tage 200 Centner an einzelne Gemeinden abgegeben wurden.

* **Kleine Notizen.** In Quedlinburg sind in den Genuß der Altersrente bisher 59 Personen getreten, für welche ein Jahresbetrag von zusammen 8021,40 ℳ bewilligt worden ist. — Die Redaktion des „Stahlrad" in Leipzig hat für den 12. u. 13. d. M. ein Radwettfahren über 500 Kilometer auf der Strecke von Leipzig über Bitterfeld und Wittenberg nach Berlin und zurück nach Leipzig, von da nach Dresden und zurück nach Leipzig ausgeschrieben. 27 der besten Radfahrer Deutschlands, auch einer aus Athen, haben sich dazu gemeldet. — In Ilmenau ist dieser Tage die neuerbaute Hochdruckwasserleitung dem Verkehr übergeben worden. — Der bisherige Kassirer des sozialdemokratischen Fachvereins der Klempner zu Chemnitz hat, sächsischen Blättern zufolge, erhebliche Streikgelder unterschlagen. U. a. hat er Beiträge, die ihm zur Unterstützung der in Thale, sowie in Mannheim streikenden Klempner übergeben worden waren, nicht abgeliefert. — Die Belegschaft der Grube Ludwig II. bei Staßfurt hat am 6. September ein prächtiges Knappschaftsfest gefeiert, das in erfreulicher Weise von dem guten Einvernehmen zwischen Vorgesetzten und Arbeitern Zeugniß ablegte. — Der Thüringerwald-Zweigverein Tiefenort hat auf dem schönen, sagenumwobenen Kreyenberg in den Kellergewölben der verfallenen Burg ein Schutzhaus errichtet, das dieser Tage feierlich eingeweiht worden ist. — In Tangermünde wurden 2 Knaben aus Berlin, die nach Mitnahme von 84 ℳ ihren Eltern entlaufen waren, von einem Bekannten der letzteren, den sie naiverweise auf ihrer Abenteuerfahrt besuchten, angehalten und poli

Glacé-Handschuhe für Herren und Damen, nur bevorzugte Qualitäten zu auffallend billigen Preisen. **J. Lewin,** 4 Markt 4. (45104

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189109092-13/fragment/page=0003

zeilich nach Hause expedirt, wo sie hoffentlich der Rohrstock vor ähnlichen Gelüsten warnen wird.

Heer und Marine.

— Wenn die Nachricht, daß Prinz Leopold von Bayern nach dem bevorstehenden Rücktritt des Feldmarschalls Grafen von Blumenthal die vierte Armeeinspection (3. und 4. preußisches, 13. württembergisches, 1. und 2. bayerisches Armeecorps) erhält, sich bestätigt, so würden die Spitzen der fünf Armeeinspectionen sein: Prinz Albrecht von Preußen, Prinz Georg von Sachsen, der Großherzog von Hessen, Prinz Leopold von Bayern, der Großherzog von Baden. Der Sitz der IV. Armeeinspection würde von Berlin nach München verlegt werden.

Vermischtes.

— **Der höfliche Admiral.** Aus London wird nachträglich [fol]gende kleine Episode aus den Vorbereitungen zu dem Empfang [d]er französischen Flotte berichtet: In der britischen Marine ist die derbe Ausdrucksweise des Admirals Fisher, des Direktors des Schiffsbauhofes von Portsmouth, wohlbekannt. Auch der Königin muß etwas davon zu Ohren gekommen sein. Als dieselbe daher vor dem Eintreffen des französischen Geschwaders eine kleine Berathung über die zu beobachtenden Förmlichkeiten hielt, so unterließ sie nicht, bei der königlichen Tafel den Admiral Fisher eigens zu ersuchen, im Punkte zarter Höflichkeit sich selbst zu übertreffen. Der alte Seebär war wahrscheinlich durch die Menge der Anweisungen, die er schon von seiner Souveränin empfangen hatte, verwirrt geworden. Er platzte aus: „Wenn Eure Majestät es wünschen, so werde ich dem Admiral Gervais einen Kuß geben."

— Die Leiche des Landrichters Herrn Holst, der bekanntlich bei einem ohne Führer unternommenen Aufstieg auf die Höhe des Triglav verunglückt ist, wurde am Sonntag in Langenfeld, einem an der Kronprinz Rudolfbahn als Station belegenen Pfarrdorfe, unter großer Theilnahme der Bevölkerung zur letzten Ruhe bestattet. Ueberhaupt hat die dortige Gebirgsbevölkerung in dieser betrübenden Angelegenheit durch theilnahmsvolle Opferwilligkeit sich in hohem Grade ausgezeichnet. Um die Nachforschungen nach dem Verbleib des Vermißten so viel wie möglich zu beschleunigen, hatte der Pfarrer von Langenfeld, am Morgen nach dem Eintreffen des Schwiegervaters des Herrn Holst, des Rentiers Herrn Lenz aus Schöneberg, eine halbe Stunde früher als sonst die Messe gelesen, nach deren Beendigung die Suche begann. An derselben betheiligte sich mindestens je eine Person aus jedem Hause des Dorfes, aus einzelnen Gehöften waren sogar drei bis vier Mann erschienen, ebenso betheiligten sich die Forstbeamten aus der ganzen Umgegend und die Mitglieder des dortigen Alpenvereins an der Expedition. Ein Gebirgsführer fand endlich die Leiche. Herr Holst ist vermuthlich beim Abstieg in Folge der Loslösung von Geröll zum Absturz gebracht worden, denn sein Kopf und seine Beine waren unter Steingeröll begraben. Hoffentlich ist der Tod bei dem Verunglückten rasch eingetreten, so daß ihm qualvolle Leiden erspart worden sind.

— Ein wackerer Vater! Aus dem Isergebirge schreibt man uns vom 6.: Erst die Kühe und dann das Kind! Bei Mildenau im Bezirk Friesland war der dortige Oeconom H. mit seinem elfjährigen Knaben auf dem Felde, um Heu einzufahren. Ein heftiger Sturmwind erschwerte die Arbeit. Der Knabe lenkte die Kühe, plötzlich stürzte der Wagen um und begrub den Knaben, der indessen in einem Graben zu liegen kam und so vor dem Erstickungstode sicher war. H. hörte die Hilferufe seines Kindes, aber das Unwetter veranlaßte ihn, erst seine Kühe in Sicherheit zu bringen. Er leitete sie in sein einige Minuten entferntes Gehöft. Dann erst ging er auf das Feld zurück, um sein Kind zu retten. Doch zu spät! Inzwischen hatte der wolkenbruchartige Regen den Graben mit Wasser gefüllt, und der Knabe, der sich nicht herausarbeiten konnte, war ertrunken.

— Für unsere Dichter und Dichterinnen! — Die Redaktion des „Deutschen Dichterheim" (P. Heinze's Verlag in Dresden-Striesen) theilt uns mit, daß bei dem im vergangenen Jahre von ihr erlassenen Preisausschreiben — bei welchem Felix Dahn, Julius Grosse, Paul Heinze, Wolfgang Kirchbach und Adolf Stern als Preisrichter fungirten — die drei ausgesetzten Preise von je 100 *M* an Albert Moeser, Johannes Trojan und Anna Voigt für die drei besten im elften Jahrgange des „Deutschen Dichterheim" erschienenen Gedichte zur Vertheilung gelangten. — Gleichzeitig erläßt die Redaktion ein poetisches Preisausschreiben, für welches sie wiederum 3 Preise im Gesammtbetrage von 300 *M* aussetzt; das Preisrichteramt werden Victor Blüthgen, Martin Greif, Paul Heinze, P. K. Rosegger und Johannes Trojan verwalten. Alles Weitere wird aus der in den nächsten Tagen erscheinenden ersten Nummer vom zwölften Jahrgange des „Deutschen Dichterheim" zu ersehen sein, die unentgeltlich sowohl von der Verlagsbuchhandlung, wie durch jede andere Buchhandlung bezogen werden kann.

Wetteraussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

Für Mittwoch, 9. September:

Wolkig mit Sonnenschein, angenehm. Früh Nebel. Lebhaft an den Küsten. In Süddeutschland Regen, stellenweise Gewitter.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

(Privattelegramme der Hallischen Zeitung.)

Berlin, 8. September. Im preußischen Etat für 1892/93 wird die Regierung die Gleichstellung der Lehrer an den staatlichen höheren Schulen im Gehalt mit den Richtern der ersten Instanz vorschlagen. Am 1. April 1892 soll die Gleichstellung in Kraft treten. — Die Amerikamer hoffen, den deutschen Markt nunmehr auch für amerikanisches Getreide zu erweitern. Oberst Murthy kommt zu diesem Zweck nach Berlin, um diese Angelegenheit der deutschen Regierung vorzulegen.

Paris, 8. September. Bei dem gestrigen Eisenbahnunglück in Harras wurden 20 Passagiere verwundet. Der Unfall wird der Nachlässigkeit eines Weichenstellers zugeschrieben, welcher den Zug auf das in den Wagenschuppen führende Geleise leitete. Die zum Fenster hinaussehenden Reisenden wurden meist schwer durch Glassplitter verletzt.

Petersburg, 8. September. Die russische Regierung hat es als nothwendig erachtet, zur Entwaffnung mehrerer eingeborener Stämme im Kaukasus zu schreiten. Die Entwaffnung ist durch große Truppenabtheilungen vollzogen worden.

(Hirsch's Telegraphisches Büreau.)

Wien, 8. Sept. Gestern Nachmittag gingen in ganz Steyermark und vielen Theilen Ungarns heftige Gewitter mit Wolkenbrüchen nieder, welche gewaltigen Schaden anrichteten.

London, 8. Sept. Eine der größten Schiffsbauanstalten in Stockton upon Tees bei Middlesborough mußte wegen Arbeitsmangel ihre Werke schließen, mehrere tausend Arbeiter sind brodlos geworden. — Nach bestimmt auftretenden Gerüchten knüpfte England Unterhandlungen mit Deutschland, Oesterreich und Italien an behufs Einberufung einer internationalen Conferenz zur Revision des Berliner Vertrages, namentlich aber für die Balkan- und Dardanellenfrage.

(Nach Schluß der Redaktion.)

London, 8. September. „Standard" und „Dailychronicle" melden aus Rom vom 7. September: Rudini wies den italienischen Botschafter in Konstantinopel an, in der Dardanellenfrage dieselbe Haltung wie der englische Botschafter zu beobachten, da die Interessen beider Mächte im Mittelmeer identisch seien.

Berliner Börse vom 8. September 1891.

Anfangscourse 12 Uhr — Minuten,
mitgetheilt von L. Schönlicht, Bankgeschäft Halle a/S.

Credit	149,90	Dux-Bodenbach	226,50
Franzosen	123,20	Buschtiehrader	204,—
Lombarden	44,—	Elbethal	91,10
Disconto-Commandit	171,90	Gotthardtbahn	128,90
Handels-Gesellschaft	130,—	Ital. Mittelmeer	93,20
Dresdner Bank	133,25	Warschau Wien	205,75
Darmstädter Bank	126 40	5% Italiener	89,75
Nationalbank f. D.	111,—	4% Ungarn	89,25
Internationale Bank	93,2/6	4% Egypter	96,50
Dortmunder Union	66,10	Russ. Noten	211,
Laurahütte	114,60	Hibernia	150,75
Bochumer Guß	114,80	Gelsenkirchen	154,10
Mainzer Eisenb.	110,50	Harpener	185,50
Marienburg-Mlawka	55,70	Dannenbaum	118,25
Ostpreußische-Südbahn	75,80	Dynamit-Trust	137,20
Lübeck-Büchener	150,10	Nordd. Lloyd	111,30

Tendenz: still.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 8. September 1891.

	Dividende für	%	Zf.	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obligation von 1882	—	—	4	102,00 G
3½% Hallesche Stadt-Oblig. von 1884	—	—	3½	94,50 G.
3½% Hallesche Stadt Oblig. von 1886	—	—	3½	94,60 G.
3½% Erfurter Stadtanleihe	—	—	3½	—
3⅛% Halberstädter Stadt-Anleihe von 1890	—	—	3½	94,50 B.
3½% Naumburger Stadtanleihe	—	—	3½	—
4% Pfandbr. der Prov. Sachsen	—	—	4	102 G
4% Sächs. Provinzial-Oblig.	—	—	4	—
3½% Sächs. Provinzial-Oblig.	—	—	3½	—
3½% Unstrut-Regulirungs-Obligationen	—	—	3½	95,00 B
4% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf	—	—	4	99,00 G
4% Hyp.-Anl. der Cröllwitzer Actien-Papier-Fabrik	—	—	4	96,00 G
4½% Hypoth.-Anl. der Hall. Brauerei (Michaelis)	—	—	4½	—
4% Hypothek-Anl. der Gewerkschaft Ludwig II.	—	—	4	—
4% Hyp.-Anl. der Naumb. Braunk. A.-G.	—	—	4	—
4½% Sächs. Thür. Braunk. Schuldversch.	—	—	4½	102,50 G
4½% Werschen-Weißenfelser Schuldversch.	—	—	4½	102,50 G
Hallesche Bankvereins-Actien	1890	9¼	5	158 G.
Spar- und Vorschuß-Bank-Aktien	1890	9	4	126,50 G
Spar- u. Vorsch.-Bank-Act. La.B.	—	—	4	123 G
Körbisdorf. Zuckerfabr.-Actien	1890/91	8	4	108,00 G.
Glauzig Zuckerfabrik-Actien	1890/91	12½	4	116 G
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1889/90	16	4	135 B
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Actien	1889	9	4	—
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Prioritäten	1889	9	5	151 B
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien	1890/91	11	4	171 G.
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-J.-A.	1890/91	6	4	85,00 B
Zeitzer Paraffin- u. Solaröl-fabrik	1890/91	6	4	96 G
Naumburger Braunk.-Actien	1890/91	6⅔	4	102,50 G.
Hallesche Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1889/90	0	4	—
Hallesche Brauerei St.-Prior. (Michaelis)		0	5	—
Actien-Brauerei Feldschlößchen	1889/90	7	4	111 B.
Cröllwitzer Papierfabrik-Act.	1889/90	8	4	—
Zeitzer Maschinenbau-Actien (Schäde)	1889/90	20	4	211,00 G.
Hallesche Maschinenf.-Actien	1890	35	4	307 G
Hallesche Straßenbahn	1890	6	4	—
Hall. Straßenbahn neue Actien	—	—	4	—
Hildebrand'sche Mühlenwerke	1889/90	12	4	144,00 G.
Cönnern, Malzfabrik-Actien	1889/90	10	5	144 G
Landsberger Malzfab.-Actien	1889/90	12	5	205 B
Niemberger Malzfabrik-Actien	1889/90	0	4	—
Eilenburger Kattun-Manufaktur-Actien	1890/91	0	4	—
Kuxe d. Bruckdorf-Nietlebener Bergbauvereins*)	—	—	fc.	—
Kuxe d. Conf. Pfännerschaft*)	—	—	fc.	195 G.
Packhofs-Actien*)	—	—	fc.	260 G.

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

Kursbericht.

(Fernsprechmeldung der Hallischen Zeitung.)
Berlin, 8. Septbr. 1891 2 Uhr — Min. Nachm.

Fonds-Börse.

*4% Reichsanleihe	105,70	*Laurahütte	115,—
*3½% do	97,60	*Dortm. Union St.-Pr.	66,70
*3% do	83,30	*Gotthardbahn	129,10
*4% Consols	104,80	Oestr. Cred.-Actien	149,87
*3½% do	97,50	Franzosen	123,25
*3% do	83,30	Lombarden	44,—
*Neue Reichsanleihe und Consols	83,10	*Riebeck Montanwerke	170,75
*3½% Landsch. Ctr.-Pfd.	94,80	*Cröllw. Papierfabrik	—
*3%	83,—	*Harpener Kohlen	185,90
*Disconto-Commandit	172,40	*Russ. Süd-West	74,70
*Darmstädter Bank	127,40	4% Oestr. Goldrente	94,90
*Deutsche Bank	144,75	4% Ung. do.	89 20
*Berl. Handelsgesellsch.	130,40	Ital. Renten	89,87
*Dresdner Bank	133,50	*80. Russ.	97,—
*Bochumer Gußstahl	114,50	Oestr. Noten	173,60
		Russ. do.	212,60

Tendenz: fest.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassacurse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: loco 235,—, Sept.-Okt. 232¾, Nov.-Dez. 229,—, besser.
Roggen: loco 235,—, Sept.-Okt. 238,—, Nov.-Dez. 231,50, matt.
Hafer: loco —, Sept.-Okt. 162,25, Nov.-Dez. 158,50, matter.
Rüböl: Sept.-Okt. 61,80, matt.
Spiritus (70er Waare) loco 56,20, Sept. 56,90, Sept.-Oktober 50,20 fest. (50er Waare), loco —.
Petroleum: loco: 23,10.

Fondsbörse. Obschon es vollständig an Anregung und Kauflust fehlte, eröffnete die Börse doch in fester Haltung, da die preistreibende Gruppe von Neuem in das Geschäft eingriff, in Folge dessen die Curse anzogen. Besonders fest lagen wieder Bergwerksaktien, vornehmlich Harpener und Hibernia, dagegen waren Hüttenactien bei stillem Verkehr leicht abgeschwächt. Bankactien waren anfangs kaum verändert, zogen aber dann auch theilweise an. Gedrückt blieben nur Darmstädter Bank. Von Eisenbahnactien stellten sich Duxer abermals 2¼ % höher, auch Staatsbahnen, Lübeck-Büchener und Warschau-Wiener waren besser, dagegen erlitten die andern Eisenbahnactien meist geringe Abschwächungen. Renten waren fast umsatzlos. Rubelnoten ziemlich fest. Im weiteren Verlauf gingen Scrips in erster Geschäftszeit auf 3⅓ zurück. Privatdiscont 3 %.

Getreidebörse. Der Verkehr an der Getreidebörse ist fortgesetzt ein sehr ruhiger, da er sich fast ausschließlich auf die Abwickelung der eingegangenen Engagements beschränkt.

Im allgemeinen eröffnete die Börse in schwacher Haltung, konnte sich aber später, besonders für Weizen, befestigen, da starke Käufe vorgenommen wurden, welche den Cours um reichlich 2 *M* steigerten. Roggen still und auf Schwankungen ziemlich wenig verändert. Hafer ruhig, Rüböl bei geringen Umsätzen kaum verändert. Spiritus sehr fest, namentlich pro Sept., welcher Termin 1 *M* höher notirte in Folge großer Käufe der Haussepartei, hierdurch wurden auch die andern Termine günstig beeinflußt.

Kirchliche Anzeigen.

Zu U. L. Frauen: Mittwoch den 9. Sept. Abends 6 Uhr Katechismuspredigt (2. Art. Stand der Erniedrigung) Prediger Marschner.

Zu Neumarkt: Mittwoch den 9. Sept. Abends 6 Uhr Missionsstunde, Hilfsprediger Müller.

Zu Glaucha: Mittwoch den 9. Sept. Vormittags 10 Uhr Beichte und Abendmahl, Pastor Knuth.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seiden-Fabrik-Dépôt von **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich** versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. [14832

Ein gewisses körperliches Wohlbehagen, neue geistige Spannkraft empfindet man nach dem Genuß von 1—2 **Kola-Pastillen,** bereitet von Apotheker **Dallmann.** Dieselben beseitigen auch sofort alle Müdigkeit und Schlappheit nach körperlichen **(z. B. Bergklettern)** und geistigen Anstrengungen, **verhindern das Außerathemkommen,** und befähigen den Menschen, größte Strapazen mit Leichtigkeit zu ertragen. Schachtel 1 Mark in der **Adler-, Engel-, Hirsch-, Kaiser-** und **Löwen-Apotheke.** [14388

Familien-Nachrichten.

Die am Sonntag, den 6. d. Mts., Vormittags 5½ Uhr, erfolgte Geburt eines munteren **Jungen** zeigen hocherfreut an. [14870
Gnölbzig, den 7. September 1891.
Gutsbesitzer **Carl Wilke** nebst Frau **Agnes** geb. **Wilke.**

Statt besonderer Meldung.

Die gestern Abend ¼9 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines strammen **Mädchens** zeigen hocherfreut an.
Landsberg, Bez. Halle, den 7. September 1891.
Dr. Thilo Ehrhardt
14861] u. Frau **Louise** geb. **Rücking.**

Todes-Anzeige.

Heute Morgen gegen 9 Uhr entschlief sanft nach längerem und schwerem Leiden unser guter Gatte, Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der
Gutsbesitzer Karl Beil,
im Alter von 44 Jahren, im Diakonissenhause zu Halle.
Tiefbetrübt zeigt dies an [14846
Emma verw. **Beil** geb. **Koch**
im Namen der trauernden Hinterbliebenen.
Lettewitz, den 7. September 1891.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 9. September, Nachmittags 2 Uhr in Lettewitz statt.

Akademischer Gesangverein zu Halle a. S.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, alle Freunde und Bekannte von dem plötzlichen Ableben unseres lieben Vereinsbruders, des [14839
stud. theol. Otto Marquardt
in **Querfurt,** geziemend in Kenntniss zu setzen.
Halle a. S., am 7. September 1891.
I. A.:
A. Klautsch, cand. med.

Morgen, **Mittwoch Vormittag 10 Uhr,** findet die Beerdigung der verstorbenen Gemahlin unseres Vorsitzenden, des Herrn Landgerichts-Director **Reuter** statt. Diejenigen Mitglieder, welche an der Beerdigung theilnehmen wollen, werden gebeten, sich um ¾10 Uhr am Trauerhause, Weidenplan 4a, einzufinden. [14867
Zacke,
2. Vorsitzender der Allg. Ordnungs-Partei.

Die **Mitglieder des Hallischen Schützenbundes,** welche an der **Beerdigung** der verstorbenen Gemahlin unseres Ehrenmitgliedes, Herrn Landgerichtsdirectors **Reuter,** theilnehmen wollen, werden gebeten, sich **Mittwoch früh ¾10 Uhr,** am **Trauerhause, Weidenplan 4a,** einfinden zu wollen. [14871
Der Hauptmann des Hallischen Schützenbundes:
Th. Ehrhardt.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten. Dr. Walther Gebensleben für Lokales, Provinzies, Theater und Musik, Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony ½10—½11, Redakteur Dr. Gebensleben 9—1 Uhr; Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910909 2-13/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 210 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Mittwoch 9. September 1891.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle.

Montag, den 7. September 1891, Nachmittags 4 Uhr.

Vorsitzender: Reg.-Rath a. D. Gneist. Schriftführer: Baumeister Schulze. Am Magistratstisch: Oberbürgermeister Staude, Bürgermeister Dr. Schmidt, Stadträthe Arndt, Hildenhagen, Jochmus, Keferstein, Dr. Krühe, Lohausen, Dr. Schrader.

Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Vorsitzende die Mittheilung, daß an die Versammlung eine Petition der älteren Elementarlehrer der städtischen Schulen um Erhöhung der obersten Gehaltsstufen eingegangen sei. Die gleiche Petition ist auch an den Magistrat gerichtet worden, welcher, wie Herr Oberbürgermeister Staude erklärte, bedauert, die Petenten abschläglich bescheiden zu müssen, indem er sich zu diesem Beschluß veranlaßt sieht durch die Thatsache, daß die meisten der Petenten bei der allgemeinen von den städtischen Behörden berücksichtigten Petition der Elementarlehrer um Gehaltserhöhung vor zwei Jahren sich dahin geäußert haben, daß weniger eine Erhöhung der obersten Gehaltsstufen, als vielmehr eine solche der mittleren Gehälter erwünscht sei. Die neue Petition wurde nach dieser Mittheilung der Petitions-Commission zur Vorberathung überwiesen. Aufs Neue war die Petition des 5. kommunalen Wahlbezirks-Vereins um Fortführung der Stadtbahn auf der Wachererstraße bis nach Trotha vorgelegt; zu Protokoll erklärte Herr Oberbürgermeister Staude, daß der Magistrat in der letzten Zeit diese Frage nicht erwogen habe, und der Ansicht sei, daß es sich empfehle, mit der Berathung derselben nicht eher vorzugehen, bis die verpachtete Lokalbahn in den großen Ferien durchführen zu lassen, damit die Regulirung der Heizkanäle und der Ventilation wie in der höheren Mädchenschule vom Corridor aus vollzogen werden kann weiter aber durch einen Fachtechniker die Heizanlage prüfen zu lassen, ob nicht durch weitere Maßnahmen als die vorerwähnten bessere Heiz-Resultate sich erzielen lassen; zur Begründung dieses Antrages führte Herr St.-V. Geh. Sanitätsrath Dr. Lüllmann an, daß er bereits kurze Zeit nach der Erbauung der Schule als Fehler an der Heiz-Anlage constatirt habe, daß die Oefen derselben zu klein seien, wodurch zur Erzielung der nöthigen Zimmer-Temperatur eine Ueberheizung der Oefen nöthig sei, welche eine Verbrennung der Luft mit ihren organischen Beimengeln und damit eine Verschlechterung der Atmosphäre in den Zimmern zur Folge habe, außerdem seien die Caloriferen derart angelegt, daß eine Reinigung derselben sehr erschwert sei. (Ref. die Herren St.-V. Baumeister Schulze und Krug.)

2. Die Antwort des Magistrates auf die Petition um Aufhebung der Miethssteuer konnte der Versammlung noch nicht mitgetheilt werden, da sie noch nicht in der Finanzkommission vorberathen war.

3. Für die Herstellung des Entlastungskanals nach der Nicolaistraße, deren Kosten sich nach einem neuen Anschlage auf 1000 ℳ stellen, wurden die noch nöthigen 300 ℳ nachbewilligt. (Ref. Herr St.-V. Sachs.)

4. Der Antrag des Magistrats, die Stadtverordneten-Versammlung wolle ihn ermächtigen, das Spezial-Projekt und den Kosten-Anschlag für Errichtung eines Restaurationsgebäudes auf der Peißnitz aufzustellen, konnte noch nicht berathen werden, da derselbe noch der Finanz-Commission zu unterbreiten ist.

5. Der für Vertretungsstunden im Etat der höheren Mädchenschule eingesetzte Titel von 400 ℳ wurde um 200 ℳ erhöht, besonders mit Rücksicht auf den Umstand, daß eine wissenschaftliche Lehrerin zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit vom 1. April bis 1. Oktober d. Js. beurlaubt werden mußte und Vertretung für sie nöthig gewesen ist (Ref. Herr St.-V. Justizrath Herzfeld).

6. Der Jahresabschluß der Steuer-Receptur für 1888/89 weist einen Fehlbetrag von 305 ℳ 19 ₰ auf, der jedoch durch theilweise Prüfung der Bücher bereits auf 62 ℳ 98 ₰ reduzirt ist. Der Magistrat hielt es nicht für geboten, die umfangreiche Prüfung der Bücher zu Ende führen zu lassen, sondern die Uebernahme des Betrages auf Tit. XVII. 3 des Etats zu genehmigen; die Versammlung stimmte diesem Vorschlage zu (Ref. Herr St.-V. Steckner).

8. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß das zwangsentei gnungs-Verfahren eingeleitet werde in Betreff des vom Grundstücke der Gebrüder Keller, große Ulrichstraße Nr. 50, zur Schulgasse enteignenden Terrains, welches die Besitzer auf 10 qm angeben, während es in Wirklichkeit nur 6,37 qm beträgt; die Besitzer begnügen sich auf einer Forderung von 484 ℳ 47 ₰ für den qm, welcher Betrag nach ihrer Rechnung den Selbstkostenpreis darstellt, während der Magistrat ihnen nur 90 ℳ für den qm geboten hat (Ref. Herr St.-V. Heiser).

9. An Nichtgeldern für Schlachthausbauten, die im Anschlage nicht vorgesehen sind, wurden 1570 ℳ bewilligt (Ref. Herr St.-V. Heiser).

11. Das von der Universität erworbene, bisher an den Oekonomen Fuß hierselbst für jährlich 8 ℳ verpachtete Land am Gesundbrunnen, 6 ar 90 qm, wird am 1. Oktober d. Js. pachtlos. Der Pächter des Stadtgutes Schramm hatte sich erboten, dasselbe von da ab für die Dauer seiner Pachtzeit der übrigen städtischen und Hospitalgrundstücke, d. i. bis 30. September 1909, unter den auf diese Anwendung findenden Bedingungen für das jährliche Pachtgeld von 10 ℳ zu übernehmen. Die Versammlung erklärte sich dem Antrag des Magistrats gemäß damit einverstanden (Referent Herr St.-V. Rentier Schulze).

12. Der zum Rittergute Freiimfelde gehörige, in Reideburger Flur belegene Ackerplan von 5 h 58 a 89 qm wird Ende September d. J. pachtlos. Derselbe war deshalb zur anderweiten Verpachtung auf die sechs Jahre vom 1. Oktober 1891 bis 30. September 1897 ausgeboten worden und hatte der Abbauunternehmer Möller hierselbst das Meistgebot von 860 ℳ jährlichem Pachtgeld abgegeben. Der Magistrat hatte beschlossen, denselben den Zuschlag zu ertheilen und die Versammlung trat diesem Beschlusse bei. (Ref. Herr Rentier Schulze.)

13., 14. Der Magistrat theilte der Versammlung die Pachtrevisionsverhandlungen des Landgutes Gimritz und des Rittergutes Beesen-Ammendorf vom 24. und 25. Juni dieses Jahres mit, welche sich befriedigend über die beobachteten Verhältnisse dieser städtischen Besitzungen aussprechen. (Ref. Herr St.-V. Roth.) Die Versammlung nahm Kenntniß von diesen Mittheilungen, ersuchte zugleich den Magistrat, eine Prüfung der Saalaue beim Rittergut Beesen-Ammendorf auf ein etwaiges Reparaturbedürfniß vornehmen zu lassen.

15. Die Petition des 3. kommunalen Wahlbezirksvereins um Uebernahme der Straßen-Reinigung auf die Stadt wurde dem Magistrat als Material für die Erwägung der angeregten Frage überwiesen, indem die Versammlung sich der Ansicht der Petitionskommission anschloß, daß eine erneute Stellungnahme in dieser Angelegenheit nicht am Platze sei, da der Beschluß der Versammlung vom 6. Februar v. J., nach welchem der Magistrat um Erwägung der Angelegenheit ersucht wurden, noch seiner Erledigung harre. (Ref. Herr St.-V. Friedrich.)

16. Von den Herrn St.-V. Dönitz u. Gen. war der Antrag eingebracht worden, die Versammlung wolle beschließen, den § 18 der Geschäftsordnung:

„An Verhandlungen über Rechte und Verpflichtungen der Stadtgemeinde darf derjenige nicht theilnehmen, dessen Interessen mit denjenigen der Gemeinde im Widerspruch stehen"

dahin abzuändern, daß eine verschiedene Auffassung desselben ausgeschlossen erscheinen dürfte. Begründet wurde dieser Antrag mit dem Hinweis, daß eine solche Abänderung über vielmehr die Hinzufügung einer geeigneten Auslegung der zulässigen Grenzen des Interesses von Stadtverordneten gegenüber der Stadtgemeinde bei Abstimmungen wünschenswerth erscheine, um die Mitglieder der Versammlung genau über ihr Verhalten in fraglichen Fällen zu orientiren und ihnen, wenn sie im Sinne der Bestimmung mitgestimmt, Schutz vor dem Vorwurf unberechtigter Theilnahme an den Verhandlungen zu gewähren; zu diesem Zwecke möge die Geschäftsordnungs-Kommission mit der Erwägung des Antrages betraut werden. Demgegenüber bezeichneten verschiedene Redner, so die Herren Reg.-Rath Gneist, Justizrath Herzfeld, Rechtsanwalt Elze, eine solche Erweiterung des § 18 als nicht zulässig und auch als nicht geeignet, die von beg. Antragstellern hervorgehobenen Schwierigkeiten zu beseitigen, da keine Auslegung so zu fassen sein dürfte, daß sie auf alle Fälle passend sei, vielmehr von Fall zu Fall der erwähnte Paragraph auf seine Anwendung zu prüfen sei. Herr Kommerzienrath Bethke hielt es gerade zu für bedenklich, in der von den Antragstellern angedeuteten Richtung Schritte zu thun, in dem solche Meinungsverschiedenheiten, welche dies benöthigten, denn doch noch nicht vorgelegen hätten und das gegenseitige Vertrauen noch niemals gestört sei, daß keiner in der Versammlung über das ihm gesetzlich Erlaubte hinausgehe. Schließlich wurde der Antrag Dönitz, für den noch Herr St.-V. Friedrich sich ausgesprochen, abgelehnt.

17. Für die Rechnung der Gottesacker-Kasse für 1888/89 (102 841 ℳ 53 ₰ Einnahme, 102 800 ℳ 57 ₰ Ausgabe) und die als Anhang geführte Rechnung über den Friedhofs-Kapellen-Unterhaltungs-Fonds (486 ℳ 72 ₰ Einnahme, 485 ℳ 82 ₰ Ausgabe) wurde Entlastung ausgesprochen, zugleich wurden 2887 ℳ 39 ₰ Ueberschreibungen nachbewilligt (Ref. Herr St.-V. Colla.)

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—g **Aisleben a. S.**, 7. Sept. (Von einer Leiter erschlagen.) Am Sonntag Morgen kam ein Sohn des Schiffers B. hier dadurch um sein junges Leben, daß er mit mehreren anderen Knaben an einer schweren Wagenleiter herumkletterte, welche hinter einem Gartengrundstück an einem Frachtwagen angelegt war. Die Leiter fiel in Folge dessen plötzlich um, wobei B. unter dieselbe zu liegen kam und erschlagen wurde.

— **Torgau**, 7. Sept. (Ueber die Erntearbeiten) der letzten Woche in hiesiger Gegend ist Folgendes zu berichten: Die Erntearbeiten konnten in Folge des unerwartet freundlichen Wetters zum ersten Mal in dieser Campagne einen leidlich ungestörten Fortgang nehmen; der Weizen wurde in viel besserer Verfassung geborgen, als das mit dem Roggen geglückt war; auch der Hafer kam trockener unter Fach als die Gerste. Wohl den größten Ernteverlust zeigen die Erbsen auf, bei denen der Ausfall vielfach bis auf das unterhalbfache der Aussaat geschätzt wird. Die Aussaat der Rüben wurde durch die Witterung begünstigt, ebenso das Umbrechen der Stoppeln zur Wintersaat.

= **Mühlstedt** (Anhalt), 7. September. (Großfeuer.) Vergangenen Freitag Abend gegen 9 Uhr ist in der Scheune des Vollspänners Wöpe hier ein Brand ausgebrochen, der in kurzer Zeit fünf Gehöfte fast gänzlich in Asche gelegt hat. Vollständig vernichtet sind die Gebäude der Vollspänner Wöpe und Friedrich, sowie das des Häuslers Eis. Beim Kossath Siegert ist nur das Wohnhaus und beim Halbspänner Friedrich nur 1 Stall stehen geblieben. Die Wöpe'schen Gebäude sind mit Stroh gedeckt und konnte nur deshalb das Feuer bei ausreichender Hülfe solche Ausdehnung gewinnen. Es scheint vorsätzliche Brandstiftung vorzuliegen.

♂ **Nordhausen**, 7. Sept. (Jagd auf Rebhühner. — Gartenbauausstellung.) Die vor Kurzem eröffnete Jagd auf Rebhühner ist hier wenig ergiebig. Zahlreiche Völke-

V.

In einem hübschen Hause der Anhaltstraße, eine Treppe hoch nach vorn heraus, bewohnte Rolf von Velten zwei behaglich eingerichtete Räume, Wohn- und Schlafzimmer. Er führte ein zwischen ernster, gewissenhafter Arbeit und anregender Geselligkeit wechselndes Leben, war bei seinen Vorgesetzten gut angeschrieben und als vermögender junger Mann aus vornehmem Hause in der Gesellschaft überall gern gesehen.

Fasching war vorüber; einem strengen Winter folgte ein zeitiges Frühjahr, und die Sonne schien erwärmend in das Zimmer. Rolf von Velten, im bequemen Haus-Jaquet im Lehnstuhl sitzend, war damit beschäftigt, die vor ihm liegenden Briefe durchzusehen. Einer nach dem andern glitt durch seine Finger, ohne daß der Ausdruck gespannter Erwartung von seinen Zügen verschwunden wäre. Das letzte Couvert, welches er aufnahm, zeigte seine Adresse in großen ausgeschriebenen Buchstaben; ein feiner Duft von weißer Rose verrieth, daß eine Dame die Absenderin wäre.

„Nichts von Lona," sagte Rolf enttäuscht und schnitt mit einem Falzbein den Briefumschlag auf, den er noch in der Hand hielt, er enthielt ein kurzes Billet auf starkem Elfenbein-Papier, das die Initiale X. B. mit der Grafenkrone darüber zeigte.

Berlin, d. 12. 3. 18. .

Lieber Herr von Velten!

Wenn Sie nichts Besseres für heute Abend vorhaben, würde es mich freuen, Sie zum Thee bei mir zu sehen. Sie treffen außer dem Prinzen wohl nur noch Herrn von Preuß. Mit freundlichem Gruß rufe ich Ihnen au revoir zu.

Xenia Gräfin Bartuch, geb. Prinzeß Edelsberg.

Rolf schob ohne irgend wie veränderten Ausdruck seines Antlitzes den Brief in das Couvert zurück, legte ihn unter einen Briefbeschwerer von Lapislazuli in gleicher Bronce-Fassung — ein Geschenk der Gräfin — und begann dann zu frühstücken.

Er hatte eben sein Brötchen gestrichen, sein Ei mit Salz und Pfeffer präparirt und seinen Kaffee eingegossen, als es klopfte, und auf sein „Herein Gaston von Preuß ins Zimmer trat.

„Salve," sagte er mit komischem Pathos, an der Thür stehen bleibend.

„Ein Gleiches," rief Rolf lachend; „was in aller Welt ist denn aber passirt, daß Du schon um 11 Uhr an einem Sonntag Vormittag auf der Bildfläche in der Anhaltstraße erscheinst?"

„Bis jetzt noch nicht viel," antwortete der andere, sich's in der Sofaecke bequem machend; „abgerechnet, daß Lüttwitz mich schon um halb zehn herausgetrieben hat. Er hat große Pläne für den Tag. Zunächst will er seine neuen Trakehner probieren, d. h. wir sollen, wenn wir Muth und Lust haben, uns das Genick, wenn auch nicht zu brechen, so doch zu verstauchen", mit ihm spazieren fahren, und dann wird bei Langlet gefrühstückt. Abends gehe ich zur Gräfin Bartuch."

„Ich auch."

„So; nun um so besser. Kommst Du also jetzt mit?"

„Selbstverständlich; erlaube nur, daß ich mein Costüm als „Privatmensch" mit einem Promenadenhabit vertausche, zunächst aber mein Ei esse und den Mocca schlürfe. Dort stehen Cigarren — bitte."

„Tausend Dank. Aber eile Dich, denn Lüttwitz wartet mit dem Wagen."

Magelone Dyrfurt. Roman von B. von der Lanken.

Schlitten merkten nichts davon. Rolf meinte, die Flocken seien nie in so lustigem Wirbel um ihn herumgetanzt wie heute, und Magelone nie so reizend gewesen, wie jetzt in dem dunkelen Pelzmützchen, das von Schnee gliterte und unter dem sich die goldblonden Löckchen so muthwillig hervordrängten; er konnte nicht anders, er mußte ihr irgend etwas sagen oder anthun.

„Friert Du auch nicht, Kleinstes?" fragte er fast zärtlich, liebevoll.

„O nein, Rolf, danke; o, wie besorgt Du heute um mich bist."

Einen Moment war's, als ob ein flüchtiges Roth über sein männlich schönes, junges Gesicht huschte.

„War ich denn nicht immer so, Lona?"

„Nicht ganz; aber freilich, in Berlin, im Umgange mit den Damen der eleganten Welt, lernt man ebenfalls galant sein."

Er lächelte.

„Glaubst Du, daß es daher kommt, Magelone — wirklich?" und er sah sie plötzlich mit einem ernsten, fragenden Ausdruck an, der sie momentan verwirrte. Bald aber plauderte sie wieder in ihrer lustigen, übermüthigen Art, und er hörte ihr zu.

Wie wohlthuend ihn ihre weiche Stimme berührte, wie gern er ihr lauschte!

„Mon ours, nun rede doch mal ein Wort", rief endlich Lona und zupfte ihn an der Spitze seines blonden Bartes, und dann lachten und scherzten sie zusammen, wie zwei lustige Kinder, und der Schnee hüllte sie in einen weißen prächtigen Mantel, und die Schlittenglocken tönten über die stille Welt.

Kling — kling, kling, kling . . . .

Es ist eine alte feststehende Thatsache, daß im Leben alles einmal ein Ende nehmen muß, mit unserm Wunsch oder gegen denselben; das hatte Rolf bei der Reise von Berlin zu seiner Freude erfahren, und das erfuhr er jetzt abermals nicht zu seiner Freude. Diese Schlittenfahrt hätte seinetwegen noch Stunden dauern können. Aber Helldringen kam endlich doch in Sicht, wenn er auch die Brannen etwas langsamer gehen ließ, sie bogen schließlich doch in den Hof ein und hielten vor dem Herrenhause. Er stieg aus, schüttelte sich den Schnee ab, faßte Lona um die schlanke Taille und setzte sie behutsam auf der obersten Treppenstufe nieder.

„So, da wären wir. Guten Tag, lieber Vater."

„Mein alt', guter Junge."

Vater und Sohn hielten sich umschlungen, und es wollte Rolf scheinen, als sei ersterer seltsam bewegt. Im Wohnzimmer streckte Frau von Velten dem Heimkehrenden Sohn beide Arme entgegen, sich halb vom Sopha aufrichtend.

„Mein lieber Rolf, wie ich mich nach Dir gesehnt habe. Aber was für Kälte Du mit hereinbringst. Verzeih, lass', bitte, meine Hand los; ich leide heute wieder sehr. O! Lona, tritt nicht so laut auf."

Rolf kannte diese Art und Weise seiner Mutter, er fühlte sich durch dieselbe weder verletzt, noch wunderte er sich weiter.

„Komm, Rolf, ich führe Dich nach Deiner Stube", sagte Magelone, und Arm in Arm stiegen sie die Treppe hinauf.

Wie behaglich es war, sein Zimmer! In dem großen Ofen brannte ein lustiges Feuer, ein Lehnstuhl stand seitwärts, ein ebensolcher am Fenster, das durch weiße, duftige Vorhänge halb verhüllt war, im Hintergrunde das Himmelbett mit

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910909 2-13/fragment/page=0005

sind eine große Seltenheit; nur „die Alten" sind in Paaren bei einander. Die große, langandauernde Nässe und Kälte des Vorsommers haben die junge Brut nicht recht aufkommen lassen. Auf der ersten, dieser Tage im Unterfelde unserer Stadtflur abgehaltene Rebhuhnjagd wurde ein einziges Rebhuhn flügellahm geschossen, aber nicht gefangen, und ein Wiesenschnärz (oder Wachtelkönig) erlegt. Das war die ganze Jagdbeute. — Der Verein der Handelsgärtner in Nordhausen wird vom 11.—13. d. M. im Garten des Gasthauses „Zu den drei Linden" eine große Gartenbauausstellung veranstalten. Auf derselben sollen u. A. auch die an die Schüler und Schülerinnen unserer beiden Volksschulen zur Hebung des Sinnes für Blumenzucht zur Pflege abgegebenen Blumen und Pflanzen ausgestellt und die besten Pflanzen prämiirt werden.

= **Braunschweig**, 7. September. (Eine grauenhafte Luftfahrt) haben gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr der Berliner Luftschiffer Riedel und ein früherer Angehöriger der deutschen Reichsflotte, Herr Bohlmann hier, gemacht. B. schloß sich der Fahrt an, um einen Absturz mit dem Fallschirm vorzuführen. Die Auffahrt ging glatt von Statten. Als der Ballon eine Höhe von etwa 3000 m erreicht hatte, wurden trotz ziemlich scharfen Windes in den oberen Luftschichten die Vorbereitungen zum Absturze getroffen. Als dieser um etwa 6¼ Uhr erfolgte, hing der Schirm südöstlich am Ballon nieder und wurde ziemlich heftig gegen die Gondel getrieben. Nun erfolgte Entsetzliches. Der Schirm entfaltete sich nicht, sondern hing im nächsten Augenblick etwa 20 Fuß schlaff unter der Gondel, war also zerrissen und hängen geblieben. B. schwebte jetzt zwischen Himmel und Erde und hätte zerschellen müssen, wenn die Fessel, welche ihn einstweilen noch mit der Gondel verband, sich löste. Für einen Augenblick war Riedel völlig starr vor Schreck, und Bohlmann hing regungslos etwa 40—50 Fuß in senkrechter Richtung unter der Gondel. Nach wenigen Sekunden aber ging R. ans Rettungswerk. Er zog B. langsam so weit in die Höhe, daß er die Last mit der Gondel derart befestigen konnte, daß wenigstens der Sturz B.'s in die Tiefe verhindert ward. Nach Lösung dieser schrecklichen Aufgabe öffnete Riedel das Ventil des Ballons, der nun mit großer Geschwindigkeit der Erde zustrebte, die nach etwa fünf Minuten bei Querum glücklich erreicht wurde.

⁂ **Weimar**, 7. Sept. (Gustav-Adolf-Verein — Kindesmord.) Der Ertrag des Konzertes, welches bei Gelegenheit der neulichen Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins für das Großherzogthum Sachsen von Herrn Professor Müller-Hartung veranstaltet wurde, beziffert sich auf 533 ℳ 80 ₰, welche Summe der evangelischen Kirche in Rom zu Gute kommt. — Der hiesige Gemeindevorstand hat ein Bekanntmachung öffentlich anschlagen lassen, welche der Entdeckung eines Kindesmords dienen soll. Der Inhalt dieses Plakats erscheint leider wenig geeignet, von Kindern gelesen zu werden.

Jagd, Sport und Spiel.

— Die Herbstrennen auf dem Boxberge bei Gotha am 6. September, veranstaltet von dem Mitteldeutschen Rennverein, ausgezeichnet durch die Anwesenheit des Herzogs von Coburg-Gotha, begünstigt durch prächtiges Wetter, hatten folgenden Verlauf:

I. Preis von Reinhardsbrunn. 4000 ℳ. Handicap. Distanz 1000 Meter. Es liefen 5 Pferde. 1) Freiherrn E. v. Fürstenbergs Stute „Santaella", geritten von Frank Sharpe. 2) Kapitän Joës Stute „Mirza", geritten von H. Barker.

II. Preis vom Boxberge. Graditzer Gestütpreis. 2000 ℳ. Distanz 1600 Meter. Es liefen drei Pferde. 1) Freiherrn von Schraders fünfjähriger Fuchshengst „Fiasco", geritten von Frank Sharpe. 2) Kapitän Joës Wallach „Sarazene", geritten von Wilton.

III. Preis von Thüringen. 5000 ℳ. Distanz 1000 Meter. Es liefen fünf Pferde. 1) Königl. preuß. Hauptgestüt Graditzs Fuchshengst „Nebenbuhler", geritten von Ballantine. 2) J. W. Diestrichs Hengst „Livingstone", geritten von H. Madden.

IV. Preis von Gotha. 4000 ℳ Handicap. Distanz 2000 Meter. Es liefen sechs Pferde. 1) Graf Plessen-Ivenacks Hengst „Malbrucki", geritten von Wilton. 2) H. Wenckes Fuchsstute „Shy Girl", geritten von Ballantine.

V. Prinz Leopold-Rennen. Preis 1500 ℳ. Hürdenrennen. Distanz 3000 Meter. Es liefen sechs Pferde. 1) Lieutenant Freiherrn v. Fuchs-Nordhoffs (10. Hus.-Reg.) Wallach „Duke of Richmond", geritten vom Besitzer. 2) Mr. R. Gores Fuchsstute „Scratch", geritten von Mr. Hill.

VI. Herzog von Edinburg-Rennen. Ehrenpreis des Herzogs von Edinburg und 1500 ℳ. Jagdrennen. Distanz 4000 Meter. Es liefen zehn Pferde. 1) Freiherrn v. Maltzahns Fuchswallach „Kaiser", geritten von Graf A. O. Reventlow. 2) Mr. R. Gores Fuchsbengst „Meriden", geritten von Mr. Hill.

VII. Preis von Sundhausen. Dem Sieger 200 ℳ und einen Ehrenpreis. Distanz 800 Meter. Es liefen sechs Pferde. 1) A. Rohkrämers-Olbersleben Fuchswallach, geritten vom Besitzer. 2) Schuberts-Stedten Hengst, geritten vom Verwalter Kerbscher.

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldung vom 5. September 1891.

Aufgeboten: Der Lehrer Friedrich Schleichert und Gertrud Oswald, Franckeplatz 1 und Charlottenstraße 17a. Der Fabrikarbeiter Paul Moritz und Bertha Günther, Albrechtstraße 2 und Grafeweg 1. Der Gymnasiallehrer Dr. phil. Friedrich Neubauer und Marie Pinckernelle, Franckeplatz 1 und Ulestraße 5. Der Bahnarbeiter Friedrich Büchner, und Friederike Göhre, Halle und Delitz am Berge. Der Bäckermeister Martin Thiele und Luise Huffziger, Trotha und Cröllwitz. Der prakt. Arzt Dr. med. Heinrich Wohlgemuth und Franziska Kroner, Berlin. Der Privatmann Adolf Reindel und Melinde Dugwurst, Halle und Erfurt. Der Musiker Wilhelm Bertrau und Lina Wagner, Chemnitz. Der Bierverleger Lambertus Römer und Auguste Schnarr, Staßfurt und Halle. Der Kaufmann Franz Pönitzsch und Marie Hesse, Sonneberg und Halberstadt.

Eheschließungen: Der Eisendreher Friedrich Beige und Marie Jung, Parkstraße 6 und Leipzigerstr. 19. Der Klempner Albert Schaff und Bertha Hennicke, große Schloßgasse 10 und Seeben. Der Handarb. Friedrich Schulze und Luise Schröder, Schützengasse 2) und Mühlberg 1. Der Handarbeiter Josefus Kowalski und Marie Kolo, Ludwigstraße 16 und Büschdorf. Der Zimmermann Karl Wachsmuth und Anna Wenzel, Unterplan 5a. Der Bahnarbeiter Otto Röthel und Bertha Boehle, Lindenstraße 1a. Der Bau-Ingenieur Hermann Prinzhorn und Cäcilie Schmidt, Meckelstraße 23 und Dorotheenstraße 14. Der Handarbeiter August Krause und Anna Kleine, große Brauhausgasse 3 und Hübitz.

Geboren: Dem Rentner Moritz Elste ein Sohn, Hugo, Poststraße 12. Dem Kutscher Karl Schulze ein Sohn, Karl Kurt, Lindenstraße 6. Dem Hilfsbremser Karl Stauffenberg ein Sohn, Martin Paul Otto, Schmiedstraße 10. Dem Handarb. Christoph Sänger ein Sohn, Hermann Friedrich Willy, Thorstraße 31. Dem Gastwirth Florian Kunze ein Sohn, Karl August Florian Kurt, Ackerstraße 1. Dem Schlosser Wilhelm Krause eine Tochter, Henriette Frieda, große Steinstraße 36. Dem Tapezierer Friedrich Garand eine Tochter, Auguste Lina Margarethe, Spitze 3. Dem Gerichts-Kassen-Assistent Bruno Böttcher ein Sohn, Georg, Zwingerstraße 7. Dem Tischler Gustav Schaumlöffel eine Tochter, Sophie Marie, Hermannstraße 2. Dem Fleischer Otto Stoye eine Tochter, Friederike Emilie Elise, Liebenauerstraße 7. Zwei unehel. Söhne. Zwei uneheliche Töchter.

Gestorben: Des Schmied Josef Krafczyk Sohn Theodor, 3 Monate, Hochstraße 2. Des Tischler Franz Röschel S. Franz, 5 Monate, Breitestraße 17. Des Lohgerber Paul Streitberger Sohn Kurt, 6 Monate, Fischerplan 3. Des Müller Wilhelm Streuber Tochter Lisbeth, 5 Monate, Schwetschkestraße 15. Pauline Brachvogel, 46 Jahre, Diakonissenhaus. Ein unehel. Sohn. Eine unehel. Tochter.

Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an: Krämpfen 6, Brechdurchfall 12, chronischem Magenkatarrh 1, Magenblutung 1, Darmkatarrh 6, Darmentzündung 1, Diphtherie 1, Lungenödem 1, Lungenleiden 1, Lungenentzündung 4, Tuberkul. der Nebennieren 1, Lungenlähmung 1, Tuberkulose 2, Hirnentzündung 3, Blutvergiftung 1, Ueberfahren 1, Atrophie 6, Magenkrebs 2, Gehirnschlag 1, Halsabsceß 1, Durchfall 1, Pulsstockung 1, Schwäche 1, Lungenemphysem 1, Herzlähmung 1, progressiver Paralyse 1, Altersschwäche 1, Bauchfellentzündung 1, Pyämie 1.

Zusammen 62.

Hierunter befinden sich 4 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

Industrie, Handel, Finanzen.

— Silbercurs. Der Einlösungscurs für Oesterreichische Silbercoupons ist unverändert 173 25 Mark geblieben.

— Maschinenbau-Anstalt Golzern. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, der diesjährigen General-Versammlung für das letztverflossene Betriebsjahr die Vertheilung einer Dividende von 12½ % vorzuschlagen, nachdem Abschreibungen in der vorjährigen Höhe vorausgegangen sind. Für das Vorjahr wurde bekanntlich eine Dividende von 16 % vertheilt.

— Die Streichgarnspinnerei von Paul und Seifert in Lengenfeld im Voigtlande befindet sich in Zahlungsstockung und erstrebt einen außergerichtlichen Vergleich Die Hauptgläubiger sind deutsche Wollhändler.

— Die Betriebsdirektoren der vier oberschlesischen Cementfabriken werden angesichts der verbesserten Geschäftslage zusammentreten, um die fortan gültigen Preise zu fixiren. Dem Vernehmen nach soll eine wesentliche Erhöhung — 80 ₰ bis 1 ℳ die Normaltonne — beschlossen werden.

— Die Zuckerausfuhr Böhmens auf der Elbe betrug im Monat August 186 421 M.-Ctr. gegen 298 152 M.-Ctr. im Vormonate und 235 745 M.-Ctr. im Juni dieses Jahres.

— Bei der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft erhöhte sich der Geschäftsstand von 70 706 Policen mit 568 752 420 ℳ Versicherungssumme und 3 788 009 ℳ Vorprämie in 1890 auf 74 914 Policen mit 582 871 480 ℳ Versicherungssumme und 4 834 521 ℳ Vorprämie im laufenden Geschäftsjahre. Die Schäden, für welche die Gesellschaft aufzukommen hat, sind so bedeutend, daß das Jahr 1891, so weit sich bis jetzt übersehen läßt, wahrscheinlich zu den verlustreichsten seit dem Bestehen der Gesellschaft sich gestalten wird. Die Hagelwetter des 1. und 2. Juli brachten der Gesellschaft allein 3737 Schäden mit 10 095 925 ℳ Schadenanmeldungen. Der Durchschnitts-Gesammtbeitrag (Vor- und Nachprämie) wird sich für dieses Jahr voraussichtlich auf 1,50 ℳ für 100 ℳ Versicherungssumme stellen, gegen 99,3 ₰ im Vorjahre.

— Mailänder 10 Lire-Loose. Die nächste Ziehung findet am 16. September statt. Gegen den Coursverlust von ca. 12 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von Mark 0,70 pro Stück.

Magdeburger Börse vom 7. September 1891.

Reichs-Anleihe	4			— —
Magdeburger Stadt-Obligationen *)	3½			93,75 B
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5			— —
Dessauer Gas-Obligationen	4			— —
		Div. 1889	p. St. 1890	
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 Mk. vollgezahlt		30	30	— —
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 Mk. mit 20% Einzahlung		203	206	— —
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 33⅓ % Einzahlung		25	32	— —
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 20% Einzahlung		25	26	— —
do. Rück.-Versich.-Actien per St. à 300 Mk. vollgezahlt		45	45	745,00 bz
		Div. 1889	in % 1890	
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	8⅓	—	— —
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	6	7	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	0	5	86,00 G
Dessauer Gas-Actien	4	10	10	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienb.	4	0	—	— —
„Kette", Elbschifff.-Ges.-Aktien	4	2	3	82,00 B
Leoph., ver. chem. Fabrik St.-Actien	4	—	—	— —
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	4½	4½	— —
do. Bankverein-Antheile	4	6	6	104,25 G
do. Bau- und Creditbank-Actien	4	12	8	— —
do. Bergwerks-Actien	4	9	23⅓	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	4	9	23⅓	— —
do. Privatbank-Actien	4	5	6½	— —
do. Straßenbahn-Actien	4	10	9	— —
Marie consolidirte Bergwerks-Aktien	4	3½	—	— —
Maschinen-Fabrik Buckau-Actien	4	—	2½	75,00 G
Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	9	9	— —
do. do. Stamm-Prior-Act.	5	9	9	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Aktien	4	20	20	— —
Magdeburger Zuckerraffinerie Stamm-Actien	4	6	5½	— —
do. do Stamm-Prior.	6	7	6½	— —

den schönen buntgeblümten Gardinen, auf dem Tische vor dem hochlehnigen Sopha eine Schale mit Christrosen — — das schöne, beseligende Gefühl des „zu Hauseseins" überkam ihn.

„Das ist alles Dein Werk", sagte er, zu Lona gewendet; „so traut kann nur Deine Fürsorge einen Raum gestalten; ich danke Dir, mein Schwesterchen."

Er legte den Arm um ihre Schultern und zog sie sanft an sich. Als sie aber unbefangen lächelnd zu ihm auffsah und sein Blick unbewußt dem ihren begegnete, da beugte er sich nicht herab, wie er es sonst gethan, um sie zu küssen, da strich er ihr nur leise über das weiche Haar.

„Komm' bald zum Essen herunter, Rolf, es ist gleich 4 Uhr", rief sie, sich von ihm losmachend, nickte ihm noch einmal lächelnd zu und verließ das Zimmer. Ein Liedchen trällernd, lief sie über den Hausboden. Er aber lauschte regungslos, bis ihr leichter Schritt auf der Treppe verklang. . . .

Die Weihnachtstage und die festliche Woche vergingen den Helldringern in behaglichem Stillleben. Das Frostwetter und reichlicher Schneefall ermöglichten Schlittschuhlaufen und Schlittenfahrten; mit letzteren verband man wohl hin und wieder einen kurzen Besuch in der Nachbarschaft. So war der letzte Tag des Jahres rascher herangekommen, als man gedacht, und Magelone traf in ihrer Vorliebe für alles Mystische die nöthigen Vorbereitungen, um die wichtige Mitternachtsstunde nach jeder Richtung hin für die Zukunft auszunutzen.

„Ja, ja, Kleinstes, es giebt im Menschenleben Augenblicke, wo man dem Weltgeist näher ist als sonst, und eine Frage frei hat an das Schicksal", parodirte Rolf, sich im Schaukelstuhl wiegend, während Magelone geschäftig altes Zinn und „Gegossenes" vom vorigen Jahr zusammentrug und neben dem Kamin aufstapelte.

„Thu nur nicht so weise, mon ours, erwiderte sie lachend, „ich kenne auch Jemand, der jeden Fehlschuß bei der Hühnerjagd darauf schob, daß ihm Morgens die alte Müllerin begegnet sei."

„Magelone — — — —!" weiter kam er nicht, da war sie schon zu einer Thür hinaus, steckte aber, als er sich's eben im Schaukelstuhl wieder bequem gemacht, den Kopf zur anderen wieder herein, rief: „Guck — guck", und warf, als er sich umsah, ihm einen großen Schneeball entgegen, der, nur leicht zusammen gedrückt, ihn über und über weiß bestäubte.

„Unband — Du!" das war alles, was er ihr noch strafend zurufen konnte; lange duldete es ihn aber nicht in dem einsamen Wohngemach. Er ließ die Cigarre ausgehen und trat auf die Hausdiele hinaus. Ein feiner, durchdringender Schmalzgeruch stieg aus den Souterrainräumen, wo sich die Küche befand, empor.

„Aha — Pfannkuchen backen", schmunzelte der junge Referendar und stieg die Treppe hinab. Richtig; er fand Magelone mit weißer Schürze umgürtet, in dem weiland Lucullus geheiligten Raum eifrig beschäftigt, mit Hülfe der Köchin ein gehöriges Quantum Berliner Pfannkuchen zu bereiten. Mit flinken geschickten Händchen hantirte sie in dem weichen, weißen Teig; auf dem Herd aber stand der große, schmalzgefüllte Kessel, in dem die Köchin eben die ersten Probestücken ihrer Vollendung entgegenbrachte.

„Ei, Du kommst gerade recht", rief Lona, als sie Rolfs lachendes Gesicht in der Thürspalte bemerkte. Rasch griff sie nach einer Schürze, die eben zur Hand lag und band sie dem sich nur schwach zur Wehr setzenden Vetter vor.

„So, Monsieur, nun wird endlich mitgeholfen, oder Sie kaufen sich durch ein anständiges Lösegeld bei der Christine frei."

„Unter allen Umständen ziehe ich das letztere vor", rief der Gefangene, einen

blanken Thaler in den Mehltopf werfend, daß eine dichte weiße Wolke aus demselben aufflog.

„So — nun aber befreie mich zunächst von diesem Attribut weiblicher Dienstbarkeit", rief er dann, auf die Schürze deutend, „und Sie, Christine, geben mir den besten und größten Pfannkuchen zum Probieren."

Mit glühenden, glänzenden Wangen und verschämtem Lächeln präsentirte die Küchenfee ein prächtiges, zuckerbepudertes Exemplar, das auch alsbald mit beifälligem Nicken des Hauptes verzehrt wurde.

Dann setzte sich Rolf auf die eine Ecke des Küchentisches, und während Lona in ihrer Beschäftigung fortfuhr, plauderten sie miteinander.

O, es war doch gar zu gemüthlich und traut in Helldringen . . !

Gegen 1 Uhr Nachts hatte Magelone alle ihre Schicksalsfragen erledigt und war von dem Resultate im ganzen recht befriedigt.

„Sieh, Rolf", sagte sie, seinen Bleiguß mit ernstem Blick prüfend, „diese große glatte Knolle bedeutet zwar Glück, aber es sind doch recht viel Zacken und Spitzen rund herum; so ganz ohne Kümmernisse wird es für Dich nicht abgehen."

„Na, wenn nur überhaupt."

„Thu mir einen Gefallen, Rölfchen", schmeichelte Lona, „komme noch einmal mit mir vor die Thür; ich liebe diese stillen, klaren Winternächte so sehr."

„Erkältet Euch nur nicht", warnte Herr von Velten, der stiller als sonst in seinem Lehnstuhle vor dem Kamin saß.

Rolf hüllte Lona in ein warmes Tuch; sie hängte sich an seinen Arm und so schritten sie ein paar Mal auf dem festgetretenen Schnee vor dem Hause auf und ab. In stilles, feierliches Schweigen gehüllt lag die schneebedeckte Erde, über ihnen am klaren Himmelsgewölbe funkelten die Sternlein.

„Ueber's Jahr, wie mag's übers Jahr sein?" flüsterte das Mädchen, sich schüchtern an Rolfs hohe Gestalt schmiegend.

Er sah auf das zarte Geschöpfchen herab, und ein Gefühl tiefer, inniger Liebe zog ihm durchs Herz; es war, als müsse er sie in seine Arme nehmen, als müsse er sie schützen vor jeder rauhen Berührung des Lebens.

„Magelone," sagte er weich, und seine Stimme zitterte, „vielleicht bringt es uns viel Glück und Segen. Vielleicht."

„Ja — vielleicht," antwortete sie, ohne seine innere Bewegung zu bemerken und dann plötzlich, unvermittelt, knüpfte die Frage daran:

„Wo mag Herr von Preuß heute Sylvester feiern; Rolf, weißt Du es?"

Er zuckte jäh zusammen und ließ ihren Arm los.

„Nein," sagte er kurz; dann wandte er sich dem Hause zu und Magelone folgte ohne ein Wort der Erwiderung. Sie sah ihn erstaunt an, fand aber nicht den Muth, zu fragen, warum er so schroff und unfreundlich gegen sie wäre. Ein unbewußtes Etwas ließ sie schweigen, ein unbewußtes Etwas war wie ein eisiger Hauch über Rolfs warmes Empfinden gestreift.

Karl Friedrich von Velten suchte heute Nacht als letzter von allen sein Lager; ihm und Rolf wollte der Schlaf nicht kommen. Sie beide hätten so gern einen einzigen Blick in die Zukunft gethan, nur einen einzigen! Vergebenes Wünschen! — Sie, wie alle Menschen, konnten auch nur Schritt für Schritt dem Räthsel ihres Lebens folgen, dessen vollständige Lösung ihnen erst die Stunde brachte, — die auch ihre letzte sein würde

Zweit
Dies
Hôtel
Nähe des
Hôtel
13600] L.
Hôtel
Hote
Han
Bewähr
jeder Bez
Contin
Haus I.
verbunde
und Wein
keit von
Centralh
Co
Halle
Dire
Geschäf
13392]
Hôte
Am
Elektris
Logi
Bäder i
Ho
Am M
Haus e
hof, fo
trische
wasser
Colonn
Täg
fri
neu
fein
Ki
1891
Jung
Kr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189109092-13/fragment/page=0006
DFG

Zweite Beilage zu № 210 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Mittwoch 9. September 1891.

Dieses Blatt wird in den, die Stationen **Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetha, Eilenburg und Eisleben,** in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen vertheilt.

Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

Hôtel Stadt Hamburg.
Halle a. S.
Gegenüber der Post.
Nähe des Theaters und der Kliniken.
Hôtel ersten Ranges.
13600] *L. Achtelstetter.*

Hôtel zum Kronprinz.
Halle a. S.
Nähe des Marktes.
Hotelwagen am Bahnhof.
Haus ersten Ranges.
Bewährt seinen alten guten Ruf in jeder Beziehung. [13599
Rud. Draheim.

Halle a. S.

Continental-Hotel Leistner. Haus I. Ranges am Centralbahnhof verbunden mit elegantem Wiener Café und Wein-Restaurant. Sehenswürdigkeit von Halle. **Elektrische Beleuchtung.** Centralheizung. Französische Betten. Fernsprecher 496. [14414
Besitzer **C. Leistner.**

Central-Hôtel.
Halle a. S. Am Markt.
Direkte Pferdebahn-Verbindung mit dem Bahnhofe.
Geschäftsreisenden best. empfohlen.
Solide Preise.
13392] **W. Weber.**

Hôtel Stadt Dresden.
Am Central-Bahnhof Halle a. S.
Elektrische und Pferdebahn nach allen Richtungen.
Logis schon von M. 1,50 an.
Bäder im Hause.—Portier am Bahnhof.
Telephon Nr. 355.
W. Stünkel, Besitzer.

Hotel du Nord.
Am Riebeckplatz, Leipzigerstr. 55. Haus ersten Ranges, nächst dem Bahnhof, solid, elegant ausgestattet. Elektrische Beleuchtung. Central-Warmwasserheizung. Schöner Garten mit Colonnade. **Karl Witte.**

Hôtel goldene Kugel.
Nächst gelegenes Hotel I. Ranges am Bahnhof. [11392
durch Neuerungen bedeutend verbessert
Besitzer **Paul Weisswange,**
langjähriger Inhaber der Dresdener Bierhalle.

Victoria-Hôtel,
Halle a. S., am Riebeckplatz, dem Bahnhof gegenüber.
Neu eingerichtetes Haus ersten Ranges. Comfortable Betten; großes, elegant eingerichtetes Restaurant. Solide Preise. Bäder im Hause. Portier am Bahnhof.
Besitzer **A. Freund sen.**

Renelt's
Deutsches Sekt-Haus.
Aeltestes, renommirt. Weinhaus am hiesigen Platze.
Beste Bezugsquelle für **große Oderkrebse, Helgoländ. Hummer. Täglich frische Rebhühner. Große, gewählte Speisenkarte.**
Diners und Soupers nach deutschem, engl. u. französischem Geschmack. Halte mich dem hochwohllöbl. Officiercorps während der **Manöver-Tage** ganz ergebenst empfohlen. [13241
Zimmer f. Familien stets reservirt.

Restaurant „zum Prälaten",
Leipzigerstr. 24 I.
Elegant eingerichtet. — Elektrische Beleuchtung. — Billard mit Stahlbanden. Ausschank des vorzüglichen **Freybergbräu,** sowie des beliebten **Münchener Kind'l.**
— **Reichhaltige Speisekarte.** —
11788] **W. Lauenroth.**

Grün's Wein-Restaurant,
Halle a. S., Rathhausgasse 8.
Bestrenommirtes Weinrestaurant. — Alle Delicatessen der Saison. — Diners u. Soupers, sowie gewählte Speisekarte.
Täglich frische Pfirsichbowle.
Inhaber: **W. Pörtzel.**

Freyberg-Bräu,
(vormals: Böfelsteich.)
9. Kl. Märkerstr. 9.
neben **Uhligs Musikwerkfabrik**
Neues gediegen eingerichtetes u. dekorirtes Bierhaus, part., 1. u. 2. Stock. — **Billard** im 1. Stock. — **Stets reichhaltige Speisenkarte.** — **Vorzügliches Bier.** — **Mittagstisch v. 1—3 Uhr.** **Carl Brauns**

Restaurant, Café und Gartenlocal
Mars-la-Tour,
große Ulrichstraße Nr. 11
Mittagstisch v. $12^1/_2$—2 Uhr im Abonnement 1 Mark. — Stets reichhaltige preiswerthe Speisekarte. Vorzügl. Biere: Crostitzer Lagerbier, echt Münch. Kindl, Böhmisch Bier (Michelob).
Paul Heinrich.

13. Marienburger
Pferde-Lotterie.
Ziehung am 16. Sept. 1891.
Hauptgewinne:
7 complettbespannte Equipagen.
Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., auch gegen Briefmarken empfiehlt
Carl Heintze,
Bankgeschäft, Berlin W.,
Unter den Linden 3.
Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

Gewinne.
1 Landauer mit 4 Pferden.
1 Kutschir-Phaëton mit 4 Pferden.
1 Halbwagen mit 2 Pferden.
1 Kabriolet mit 2 Pferden.
1 Tandem mit 2 Pferden.
1 Coupé mit einem Pferde.
1 Parkwagen mit 2 Ponies.
7 Equipagen, complett bespannt zum Abfahren; ferner:
5 gesattelte u. gezäumte Reitpferde.
68 Reit- und Wagenpferde.
10 Gewinne à 100 M. = 1000 M.
20 Gewinne à 50 M. = 1000 M.
500 silberne Dreikaiser-Münzen.
ausserdem:
1790 Gewinne im Werth v. 14175 M.
2400 Gew. i. Gesammtw. v. 84875 M.
[14306

Täglich frische Pfirsiche, Weintrauben u. Ananas-Melonen,
frische Treibhaus-Ananas, Oporto-Zwiebeln zum Füllen, neuen Magdeb. Delicatess-Sauerkohl, Teltower Rübchen. feinste Isländer, neue marinirte Heringe und Delikatess-Bratheringe, Kieler Bücklinge und Sprotten, grosse ger. Elb-Aale, Astrachaner- und Elb-Caviar, stets frisch vom Eis; 1891er Hummer, Sardinen in Oel, u. Delic.-Heringe in Dosen, conservirte Gemüse nur 1891er Ernte, junge Vierländer Gänse von 5,50 an, Enten u. Hähnchen.
Gr. Ulrichstr. 58. **Gebr. Zorn.** **Fernsprecher 367.**

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.
Mittwoch, den 9. September
Gr. Militär-Concert
Von der Capelle des 3. Kgl. Preuss. Garde-Regiments aus Berlin.
Anfang Nachmittags 4 Uhr. **Entree 40 Pfg.**
[14858] **C. Schoke.**

Prinz Carl.
Mittwoch, den 9. September, Abends 8 Uhr,
Grosses Militär-Concert
von der **preisgekrönten Kapelle des 3. Garde-Reg. z. F. aus Berlin.**

Hallesche Nahrungsmittel-Halle.
Ung. Weintrauben,
hochfein, sehr süß, heute nur 35 Pfg. pro Pfd. [14863
Moritzzwinger 5.

F. A. Schütz,
Königl. Sächs. Hoflieferant.
Inhaber: H. O. Sorge.
Möbel
eigener Fabrik.
Musterzimmer jeden Stils.
Atelier zur Anfertigung von Plänen und Zeichnungen unter Leitung eines Architekten.
Halle a. S., Leipzigerstrasse 87/88.
F. A. Schütz.
[14859]

Möbel Fabrik
von
Reinicke & Andag,
Brüderstraße 4, Ecke der Neunhäuser. [14856

Anfertigung und großes Lager
eleganter, sowie auch **einfacher Einrichtungen.**
Billige Preise. **Reelle Bedienung.**

Wegweiser durch Halle.

Archäologisches Museum, provis. Gr. Ulrichstr. 33. Mittwoch 12—1 Uhr.
Kgl. Universitätsbibliothek, Friedrichstr. 42. Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, von 8—1 Uhr vorm., Mittwoch und Sonnabend von 9—12 Uhr vorm., 2—4 Uhr nachm. in den Universitätsferien täglich von 9—1 Uhr.
Botanischer Garten, gr. Wallstr. 23. Montag, Dienstag, Donnerstag Freitag von 6—12 u. 1—6 Uhr, Mittwoch u. Sonnabend von 6—12 Uhr, vormitttags.
Christl. Mägdeherberge, Marthahaus, Sophienstraße 6.
Denkmäler. Händel-Denkmal, Markt. — **Händels Geburtshaus,** Nicolaistraße 4. — **Denkmal August Hermann Franckes,** Franckesche Stiftungen. — **Fiebiger-Denkmal,** kleine Wiese. — **Denkmal für die 1866 gefallenen Krieger,** alte Promenade. — **Denkmal für die 1870/71 gefallenen Hallenser,** Markt.
Diakonissenanstalt nebst **Martinstift,** Mühlweg 6. **Franckesche Stiftungen.** Haupteingang Franckeplatz 1.
Kliniken. Chirurgische Klinik Magdeburgerstr. 11. Direktor Prof. Dr. von Bramann. — **Frauenklinik,** Magdeburgerstr. 9. Direktor Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Kaltenbach. — **Medizinische Klinik,** Hagenstr. 7a. Direktor Geh Med.-Rath. Prof. Dr. Weber. — **Augen- und Ohrenklinik.** Magdeburgerstr. 14. Direktoren Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Gräfe, Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Schwartze. — **Nervenklinik,** Mühlrain. Direktor Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Hitzig. — **Nervenklinik des Prof. Dr. Seeligmüller** in der **medizinischen Klinik,** Hagenstraße 7a. 11—1 Uhr. —
Zahnärztliche Klinik, in der Jägergasse. Vorsteher Prof. Dr. Hollaender.
Kupferstichkabinet, Domgasse im Alten Oberbergamtsgebäude. Donnerstags von 11—1 Uhr.
Marienbibliothek gegenüber der Marktkirche. Donnerstag 2—4 Uhr Nachmittags.
Provinzial-Museum Domgass 5/6 Sonntags, Dienstags u. Donnerstags 11—1 Uhr gratis. Montags, Mittwochs, Freitags 11—1 Uhr 50 Pfg. Sonst jederzeit 1 Mark.
Landgericht Poststr. 14, **Amtsgericht,** Kl. Steinstraße 7/8. **Grundbuchamt** Ecke Rathhausgasse u. Kl. Steinstraße
Städt. Museum für Kunst und Kunstgewerbe, Aichamt. Sonn- u. Festtags von 11—1 Uhr unentgeltlich, sonst Eintrittsgeld 50 Pf.
Landrathsamt des Saalkreises, im Ständehaus, Luisenstr. 7, geöffnet von 8—1 und 3—6 Uhr.
Landwirthschaftl. Institut, Haupteingang Wilhelmstraße 1.
Moritzburg am Paradeplatz.
Residenz, Domgasse 5/6.
Rother Thurm, Markt.
Städtische Sparkasse, Rathhausgasse. Wochentags 8—1 und 3—5 Uhr
Sparkasse, Kreis-Kommunalkasse u. Ortskrankenkasse des Saalkreises, Sophienstraße 10. Kassenstunden Wochentags von 8—3 Uhr.
Städt. Gymnasium, Sophienstr. 29. Hierselbst auch die **Vorbereitungsschule** und **lateinlose Realschule.**
Theater. Stadttheater, alte Promenade 17.
Viktoriatheater, Leipzigerstr 61
Universität, Schulberg 9 (an der alten Promen.)

Concordia
Geiststr. Nr. 45.
Direktion: G. Graßhoff.
Artistische Leitung: G. Rösser.
Specialitäten-Theater 1. Ranges.
Tägl. gr. Vorstellung u. Konzert.
Auftreten nachgenannter Kunstkapazitäten:
The Original Moser, Elite-Akrobaten. — **Ben Rajah,** arabischer Landschaftsmaler. — **Frl. Paula Krieger.** Kostümsoubrette. — **Hr. G. Rocoska,** porträtähnl. Darstellg. — **Senorita Juanitta Karma,** Luftkünstlerin. — **Mr. Segommer,** König aller Ventriloquisten u. Imitatoren. — **Herr Theodor Azstalos,** Gesangskarikarist.
Kassenöffn.: 7 Uhr. Anf. 8 Uhr.
Preise der Plätze:
Saal 50 ₰. Balkon, unnummerirt, 75 ₰, nummerirt 1 M. Mittelloge 1,25 M.
Hauskapelle: 18 Musiker unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Schulze.
Nach d. Vorstellung im Parterre-Restaurant **gr. Freikonzert.**
An Sonn- und Festtagen von $11^1/_2$—$1^1/_2$ Uhr
gr. Frühschoppenkonzert
bei freiem Entree.
Der Billet-Vorverkauf befindet sich von 11—1 Uhr Vorm. u. von 3—5 Uhr Nach. im Büreau der Concordia, Pass. Geiststr.-Harz.

Ich bin von der Reise zurück.
Prof. Dr. med. Hollaender,
14757] Marktplatz 13, II.

Kunstgewerbe-Verein zu Halle a. S
General-Versammlung
Donnerstag, den 17. Sept., Abends 8 Uhr im Saale der „**Tulpe**".
1. Beschlußfassung über das Vereinsorgan „Pallas".
Nach der Generalversammlung ($8^3/_4$ Uhr)
2. **Vortrag** d. Herrn **Dr. Springer,** Berlin über „**Geschichte d. Zimmereinrichtung.**"
3. Geschäftliche Mittheilungen
Nach der Generalversammlung Gäste, auch Damen willkommen. [14865
Der Vorstand.

In Folge großen Fanges erhalte diese Woche täglich frische Zufuhren [14811
Ia Helgol. Angelschellfisch à Pfd 12—15 Pfg.
Ia fetten Cabeljau à Pfd. 15 Pfg.
Nach **auswärts** sende 8 Pfd. franco **für 1,60—1,80 Mk. unter Garantie für** lebendfrische Ankunft.
H. A. Treydte, Leipzigerstr. 52 a.

Carl Koch's rühmlichst bekannter **Matzkuchen** nach Art der berühmten Dresdener Sahnenkuchen angefertigt. vorzüglich schmeckende geriebene **Napfkuchen mit Vanilleguß — Altdeutsche — Kaiserzwieback — Cocosnußgebäcke** — Eine reiche Auswahl der geschmackvollsten **Kuchensorten u. feinsten Tafel-Gebäcke** empfiehlt täglich frisch [14751
Carl Koch, Herrenstraße 1. Fernsprecher 531.

Trockenes Brennholz,
Fuhre 9 Mk. frei Haus
Opel & Strödicke,
Mötzlicherweg 4 Fernspr. 6.

Pastoren-Tabak,
allseitig als vorzüglich anerkannt, sowohl im **Geschmack** als **Aroma,** 1/1, 1/2, 1/4 Pfd. Packung, à Pfd. 80 Pfg. Bei **größeren Posten** noch **kleiner Rabatt. Beste Bezugsquelle.** [14826
Franz Strempel,
beim **Stadttheater,** vis-à-vis der Universität.

Adler-Apotheke, Geiststr. 17,
H. Dunkel.
Echt dalmat. **Insektenpulver,** dazu Spritzen. [14381
Mittel gegen **Motten.**
Fliegenpapier.
Zur Desinfektion:
Starke Carbolsäure,
Chlorkalk,
Eisenvitriol.
Desinfektions-Pulver.
Verb. conc. Restitutions-Fluide für Pferde und Rindvieh.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189109092-13/fragment/page=0007

Sommer-Fahrplan

ab 1. Juni 1891.

Abgang der Eisenbahnzüge von Bahnhof Halle nach:

Thüringen: 1.19 V. — 5.50 V. — * 6.07 V — * 7.39 V. — 7.15 V. (nur Sonntag bis 30./8 u. Stadtsulza) — 10.13 V. — * 10.35 V. — † 11.24 V. — † 11.39 V. — 12.53 N. — 2.10 N. * 5.48 N. — * 559 N. — 6.27 N. — 7.26 N. (nur bis Merseburg) — 9.20 N. (nur bis Erfurt) — † 11.28 N.

Leipzig: 2.42 V. — § 4.31 V. — 5.45 V. — 6.45 V. — * 7.33 V. — 9.00 V. — 10.10 V. — * 10.32 V. — § 11.40 V. — 1.40 N. — 3.53 N. — * 5.05 N. — * 5.23 N. — § 6.30 N. — 7.07 N. — § 8.30 N. — 9.05 N. — * 10.56 N. — § 11.40 N.

Magdeburg: 6.46 V. (nur bis Cöthen) — 7.15 V. — 9.48 V. — 10.53 V. (nur bis Cöthen) — * 11.31 V. — 1.26 N. — 3.13 N. — 5.41 N. — 6.30 N. (nur bis Cöthen) — * 7.02 N. — 8.33 N. — * 10.25 N. — 11.55 N. (nur bis Cöthen).

Nordhausen: 5.15 V. — 6.46 V. (nur bis Sangerhausen) — 9.00 V. — * 10.43 V. — 1.20 N. (nur b. Eisleben u. Querfurt) 2.05 N. — 5.50 N. — 9.30 N. (nur bis Nordhausen) — * 10.31 N. — 11.36 N. (nur bis Eisleben).

Berlin: 12.03 V. — * 3.46 V. — † 4.28 V. — 7.25 V. — * 8.59 V. — 11.00 V. — 1.40 N. — † 5.21 N. — 5.34 N. * 8.11 N. — 8.35 N. (nur bis Bitterfeld) — * 9.23 N.

Sorau-Guben: 7.40 V. — 11.24 V. — 1.31 N. — * 6.36 N. — 9.33 N. (nur bis Finsterwalde.)

Halberstadt: 5.00 V. — 7.45 V. — 11.35 V. — * 1.18 N. — 3.05 N. — 6.00 N. — 9.25 N. (nur bis Halberstadt).

Ankunft der Eisenbahnzüge auf Bahnhof Halle von:

Thüringen: * 3.42 V. (von München) — † 4.22 V. — 5.26 V. (nur Wochentags von Merseburg 3.—4. Kl.) 6.56 V. (von Erfurt) — * 8.50 V. — 10.28 V. — 1.06 N. — 4.21 N. — 5.01 N. — † 5.16 N. — * 8.04 (von München) — 8.29 N. — 11.14 N. — * 9.11 N. — 10.25 N. (u. Sonntag b. 30./8. 91 v. Sulza) — * 11,53 N.

Leipzig: § 5.25 V. — 6.36 V. — 7.09 V. — § 7.49 V. — 9.40 V. — * 10.30 V. — * 11.28 V. — 1.07 N. — * 1.15 N. — 2.52 N. § 4.14 N. — 5.24 N. — 6.09 N. — * 6.57 N. — § 7.29 N. — 8.23 N. — § 9.09 N. — * 10.18 N. — 11.49 N.

Magdeburg: 5.27 V. (von Cöthen) — 6.34 V. (von Cöthen) — * 7.24 V. — 8.50 V. (von Cöthen) — 9.53 V. — * 10.27 V. — 1.23 N. — 3,38 N. — * 5.01 N. — 6.56 N. — 8.58 N. — * 10.50 N. — 2.32 V.

Nordhausen: 6,29 V. (von Eisleben) — 6.55 V. — * 7.16 V. — 10.00 V. — 12.40 N. (von Sangerhausen) — 1.13 N. — 5.13 N. — 7.29 N. (von Eisleben) — * 8.03 N. — 10.40 N.

Berlin: 4.55 V. — 7.22 V. (von Bitterfeld) — 9.56 V. — * 10.30 V. — † 11.19 V. — * 11.29 V. — 1 55 N. — 5.29 N. — * 5.44 N. * 5.51 N — 8.42 N. — † 11.23 N. — 1.13 V. (v. Bitterf.)

Sorau-Guben: 7.05 V. (von Falkenberg) — * 10.01 V. — 12.46 N. — 7.08 N. (1.—3. Kl.) — 10.14 N.

Halberstadt: 5.55 V. (von Cönnern) — 8.10 V. — 10.03 V. — 12.43 N. 4.55 N. — * 5.20 N. — 8.55 N. — 11 28 N.

† Schnellzug 1. und 2. Klasse. * Schnellzug 1. bis 3. Klasse.
6 § Lozug.

Von Donnerstag den 10. Septbr. cr. an steht ein großer Transport

Bayrischer Zug-Ochsen

preiswerth bei uns zum Verkauf. [14851

Gebr. Friedmann,

Halle a/S., Marienstr. 1a.

Von Dienstag, den 8. d. Mts. stehen

schwere hochtragende und frischm. Kühe

in sehr großer Auswahl preiswerth zum Verkauf. [14844

Cönnern. **Neumeister.**

Von Mittwoch den 9. d. M. ab stehen 25 Stück

Belgische und echt Dänische Arbeitspferde

(Prima Qualität)

in schwerem und leichtem Schlage bei mir zum Verkauf. [14804

Albert Weinstein,

Merseburg, Bahnhofstr. 3.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Werben Band 1 — Blatt 29 — auf den Namen des Restaurateurs **Heinrich Richardt** in **Werben** eingetragene, zu Werben belegene Grundstück:

Gasthaus Nr. 32, Geb. St. R. 32, bestehend aus:

a) Wohnhaus mit Hof und 3 Ar Garten,
b) Pferdestall mit Schuppen,
c) Wasch- und Backhaus,
d) Tanzsaal.

am 26. September 1891, Nachmittags 3 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Ort und Stelle — in Werben versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 271 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 4, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 26. September 1891, Nachmittags 5 Uhr

im Richardt'schen Gasthofe in Werben verkündet werden.

Zoerbig, den 11. Juni 1891.

Königliches Amtsgericht.

„Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen,
Derselben sei zuerst und sei zuletzt beflissen."
(Rückert.)

Das geläufige Sprechen,

Schreiben, Lesen u. Verstehen der **englischen und französischen** Sprache (bei Fleiß und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in **38** Auflagen vervollk. Orig.-Unterr.-Briefe n. d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 Mk.

Langenscheidt'sche Verl.-B., Berlin, SW 46. Hallesche Str. 17.

Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französ. gut bestanden.

Gummi-Artikel

sämmtl. **Pariser Spezial.** für Herren und Damen (Neuheit, **Ausführl. illustr.** Preisliste in verschl. Couv. ohne Firma gegen 20 Pf. **E. Kröning. Magdeburg.** [14507

Wegen Aufgabe des Möbellagers stelle ich **sämmtliche Polstermöbel, Garnituren in Plüsch, einzelne Sophas, Bettstellen mit Matratzen** mit dem **billigsten Preis** zum **Ausverkauf.** Gekaufte Sachen können bis zum Oktober reservirt stehen bleiben.

C. A. Cramme,

Gr. Märkerstr. 27, II.

Neue moderne **Plüsch-Garnitur** Verhältn. halber billig zu verkaufen. **Alter Markt 24,** III r., Vorderh.

Sorgfältige Anfertigung feiner **Damengarderobe** nach Pariser und anderen neuesten **Mod.** zu soliden Pr. **Kl. Brauhausg. 24 I.** Auch kann das. **j. Mädchen** gründl. schneidern erlern.

Aufforderung.

Namens der Erben des am 23. Juni 1891 zu Eilenburg (Prov. Sachsen) verstorbenen Kaufmanns, früher zu Berlin als Rentier wohnhaft gewesenen **Heinrich August Grunow** fordere ich alle diejenigen, welche Gelder von dem Erblasser geliehen oder Depots von demselben erhalten haben, hierdurch auf, sich binnen drei Wochen bei mir zu melden. [14869

Breslau, den 7. September 1891.

Rechtsanwalt Dr. Steinfeld, Herrenstraße 12.

Das größte reine Roggenbrod liefert **Carl Koch,** Herrenstraße 1 und die bekannten Verkaufsstellen.

F. A. Hollmig,

Bernburgerstraße 22.
Colonialwaarenhandlung,

Bäckerei u. Mehlniederlage,

empfiehlt sämmtliche **Colonialwaaren.** Spec.: **Rohe und gebrannte Kaffees, Cösliner Sahnenbutter.**

gar. reines **Roggenbrot** I. u. II. Sorte 7 Stück 3 Mk. div. feinschmeckende **Kuchensorten** und **Theegebäcke** tägl. frisch; bestes **Weizen-** u **Roggenmehl.** Frühstücksbeförderung von früh 4 Uhr an. [14532

600000 Mark sind aus den disponibeln Fonds einer Stiftung von 3½ % Zins an auf Ackerhypothek auszuleihen und sind Gesuche einzureichen unter **D. L. 307** an **Rudolf Mosse, Magdeb.**

7000 Mark werd. gegen **mündelsich. Hypothek** auf ein neues Grundstück zur I. Stelle von pünktlichem Zinszahler gesucht. Näheres durch [14860
Rechtsanwalt Voigt.

Mein schön. Gut in fruchtb. Maingegend, ca. 800 Mrg. m. herrsch. Wohnh. Park pp. **verk. sof. veränderungsh.** Selbstrefl. näh. u. **Z. 14848** Exp. d. Ztg.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Aufstellung des eisernen Ueberbaues für den Neubau der beweglichen Brücken über die Unterhäupter der Schleusen in Planena und Halle, veranschlagt zu 3750 + 6107 = 9857 Mark soll öffentlich verdungen werden. Die Zeichnungen können auf dem Amtszimmer des Unterzeichneten — Mühlweg Nr. 24 b. part. eingesehen, die Bedingungen, die Gewichtsberechnungen und die Kostenangebotsformulare gegen Einsendung von 3 Mark bezogen werden. Angebote, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zum 19. September d. Js. Vormittag 10 Uhr postfrei an den Unterzeichneten einzusenden. [14845

Halle a. S., den 4. September 1891.

Der Königliche Baurath
(gez.) Brünecke.

Auction.

Mittwoch, d. 9. September cr. Vorm. 11 Uhr versteigere ich Geiststr. Nr. 42 hier zwangsweise: 1 Pianino, 1 Kutschwagen, 1 Break, 1 Bandsäge, 1 Drehbank, 1 Prägepresse, 3 Waarenschränke, Reise- u. Musterkoffer, Reisetaschen, eine gr. Partie div. Mobilien und Kleidungsstücke. [14864

Hirsch, Gerichts-Vollz.
in Vertr. **Dietze, Gerichts-Vollz.**

Zur Kinderpflege.

Beim Waschen und Baden der Säuglinge und Kinder ist die Güte des Waschmittels von allergrößter Wichtigkeit. Mütter, beachtet **die größte Vorsicht bei Wahl der Seife.** So vielen gebräuchlichen Toilette- oder sogenannten Kinderseifen haftet der Uebelstand an, daß sie **zu scharf gelaugt sind, mithin die Haut angreifen.** Diese Seifen sind also

dem Kinde äußerst schädlich, beeinträchtigen dessen Gedeihen.

Die zarte Haut des Kindes bedarf einer außerordentlich milden und reizlosen Seife und dies ist in unerreichter Vollkommenheit

Doering's Seife mit der Eule.

Laut chemischer Prüfung ist sie unverfälscht rein, vollkommen neutral, absolut frei von überschüssiger Lauge oder scharfätzenden Zusätzen, reinigt vorzüglich ohne die Haut zu verletzen und verleiht der Haut Weichheit und Glätte.

Wohl keine andere Seife der Welt als die **Doering's Seife mit der Eule verdient zum Waschen und Baden der Säuglinge und Kinder** verwendet zu werden, keine andere kommt ihr an Wirkung gleich. Die Haut wird zart, weiß und gesund, das Kind **befindet sich wohl:**

kein Spannen, kein Brennen oder Jucken, kein Wundsein, keine infectiöse Entzündung der Haut.

Mütter versuchet!

Doering's Seife ist in fast allen Kinderspitälern eingeführt und diese **ärztliche Anerkennung** muß voll überzeugen, daß für unsere Kleinen

Doerings Seife mit der Eule die zuträglichste, die nützlichste, die beste Seife der Welt ist.

Jedem Stück **Doering's Seife** muß unsere Schutzmarke **die Eule** aufgeprägt sein, **daher** die Bezeichnung: **„Doerings Seife mit der Eule".**

Preis 40 Pfg. in allen Parfümerien, Droguerien und Colonialwaarengeschäften.

Halle a. S. **Brüder-Strasse 6**

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen und Fachzeitschriften

* Fernsprecher 151. *
Ununterbrochen geöffnet von 8—8.

Absetzferkel

der weißen, äußerst leicht zu mästenden mittleren englischen Race, sind auf dem Rittergute **Wengelsdorf** bei Corbetha zu Tagespreisen wieder abzulassen.

Für das kaufmänn. Contor

einer hies. **größeren Maschinenfabrik** wird ein [14854

Lehrling

mit der nöthigen Schulbildung und aus guter Familie **p. 1. Oktober cr.** unter günstigen Bedingungen gesucht. Gefl. Offerten erbeten unter **F. o. 8079** an **Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Herrsch. Parterrewohng.

6 Zim., Bad etc., auf dem **Mühlweg** p. 1. April 1892 an ruhige Miether zu verm. Näh. d. **R. Mosse,** Halle a/S.

RUDOLF MOSSE

Haasenstein & Vogler,

A.-G., Halle a. S.

Schmeerstraße 31 I.

Ununterbrochen geöff. v. 8—7 Uhr
Fernsprecher Nr. 347.

Annoncenannahme für alle in- und ausländ. Zeitung. und Zeitschriften. **Discret, prompt, billig.**

Einer j. Dame wird Gelegenh. geboten, in ein ländl. Gasthofs-Grundstück [14862

einzuheirathen.

Dasselbe ist 27000 Mark werth, außerdem können 9000 Mark an Meublement u. Werthsachen nachgewiesen werden. Inhaber ist gew. Rittergutsbeamter, Anfang 30er u. Wittwer. Damen mit etwas Vermögen, die geneigt sind, auf dies reelle Gesuch einzugehen, wollen ihre Adresse sub **B. V. 5045** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.** senden. [14862

Offene u. gesuchte Stellen

Energischer, durchaus charakterfester Mann zur [14822

Rübenabnahme

von Mitte September an auf ca. 6 Wochen bei

hohem Tagegeld

gesucht. Nur **tüchtige** Leute werden berücksichtigt, gelernter Landwirth bevorzugt.

Actien-Zucker-Fabrik Mühlberg a. Elbe.

Ein gebild., jung. Mädch., m. Haushalt, Handarb., sowie Schneid. erfahren, **sucht 1. Nov. Stell.** als St. u. Gesellsch. Off. sub **Z. 14834** a. d. Exp. d. Ztg

---

Auf der Domaine **Langeln b. Wasserleben a. H.** wird zum 1. Oktober oder 1. Januar 1892 gegen entsprechendes Kostgeld ein gebildeter, junger Mann als **Oeconomie-Lehrling gesucht.**

Osten, Inspector. [14847

Ein sehr ordentlicher, lediger Knecht mit guten Militär-Papieren sucht sofort Stelle d. **Frau Klar.** Schlamm 1.

Ein junger, **thätiger Landwirth** kann, bei nicht zu hohen Gehaltsansprüchen, **Stellung erhalten.** Persönliche Vorstellung erwünscht. [1484
Rittergut Wangenheim bei Gotha.
Osswald.

C. G. Wilkendorf, [14840
Volks-Anwalts- u. Vermittelungs-Geschäft, Halle a. S., Martinsg. 9.
1 Kellnerbursche und 2 Mädchen für alles sofort gesucht.

Ein tüchtiger verheiratheter Hofmeister wird zum 1. Oktober 91 oder 1. Januar 92 auf Ritterg. **Weischütz** b. Laucha a. U. gesucht. [14761

Verwalterstellegesuch.

Ein gebildeter fleißiger Oekonom, 21 Jahr alt, im Besitze sehr guter Zeugnisse, sucht baldmöglichst oder zu Michaelis Stellung auf einem größeren Gute. Persönliche Vorstellung, wenn erwünscht, zu jeder Zeit. Gefl. Offert. sub **Z. 14812** an die Expedition dies. Zeitung erbeten. [14812

Suche einen **tüchtigen, zuverlässigen Schweizer** zur Wartung und Pflege von 35 Haupt Rind- resp. Milchvieh. Meldungen sind Zeugnisse in Abschrift und Gehaltsforderung beizufügen. [14816

Antritt möglichst sofort.
Rittergut Hömbach bei Tiefenort in Sachsen-Weimar-Eisenach.
P. Teetzmann, Prem.-Lieutenant der Landwehr-Cavallerie.

Gesucht zum 1. Okt. für d. Haushalt v. 2 Damen in Berlin ein **feines Stubenmädchen,** in Wäsche, Plätten, Weißnähen und Reinmachen gründlich erfahren. Meldungen u. Zeugnisse einzusenden an **Fräul. von Wedell, Wernigerode a. H.,** Mühlenthal, **Villa Krause.**

Vermiethungen.

Laden

mit Souterrain, beste Geschäftslage billigst zu vermiethen **Steinweg 3.**

Eine Wohnung, passend für Geschäftsleute,

getheilte 1 Etage, per sofort preiswerth zu vermiethen [14023
Leipzigerstr. 54 I, l.

Friedrichstraße 24.

I. **Etage** 3 heizb. Stuben, 2 heizb. Schlafz., Küche u. Zubeh. **1. October** z. verm. Besicht. v 11—2 Uhr. Näh. Part.

Zum 1 Okt. gesucht eine geräumige Parterre-Wohnung! Möglichst Nähe der Magdeburgerstraße. Offerten sub **Z. 14690** die Expedition. [14690

Bernburgerstr. 28

ist die der Neuzeit entspr. renovirte hochherrschaftl. **Beletage,** bestehend aus 8 Zimmern, Balkon, Bad, Garten u. Zub., per sofort zu vermiethen.

---

ff. Wohnung. zu 600—750 Mk. zu vermiethen
14852] **Meckelstraße 27.**

Herrschaftliche feine

Bel-Etage

per 1. Okt. zu vermiethen, 1500 Mk.
14855] **Magdeburgerstraße 34.**

Zu vermiethen

per 1. Okt. event. früher: herrsch. **Wohnung Mühlweg 20 a, mittlere und kleine Wohnung Bernburgerstraße 9** (Mühlwegecke). Nähe es
14842] **Alte Promenade 5, I.**

Blumenstraße 2

ist die 2. Etage, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, einer großen Kammer, Küche und Zubehör, sowie Gartenbenutzung mit eigner Laube per 1. Okt. d. Js. zu vermiethen. Besichtigung 11—12 Uhr. [14837
Näheres daselbst 1. Etage.

Verantwortlich: Louis Lehmann (Inserate), Halle a. S. Verlag der Actien-Gesellschaft „Hallische Zeitung". Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung Gr. Märkerstraße 11, Geöffnet von 7 Uhr Morgen bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189109092-13/fragment/page=0008